

Dortmunder Zeitung

Ercheint wöchentlich zweimal.
Bierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.,
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
Die einseitige Grundzeile im Allgemeinen
20 Pf., für Arbeitsmarkt
mit Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.



verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle:
Münchenerstraße 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Verlenz
Drucker und Verleger:
G. L. Krüger (S. Krüger),
Wohnung: Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Preis: 18 Pf. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 22. Dez. Heute vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten, General der Infanterie v. Sahlke, und des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen. Um 1 Uhr mittags nahm Se. Majestät eine Reihe militärischer Meldungen im neuen Palais entgegen.

Der Kaiser verließ dem General der Kavallerie, Generaladjutanten, der die Thronbesteigung des kaiserlichen Kaisers anzeigte, das Großkreuz des roten Adlerordens und dem Sohn des Generals, der als Offizier dem Leib-Garde-Husaren-Regiment angehört, den Kronenorden dritter Klasse.

Die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches hat ihre Weihnachtsferien angetreten. Nach Beendigung derselben wird sie, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, in der Beratung des Erbrechts fortfahren. Es steht zu hoffen, daß dieser Abschnitt bis Ausgang Januar erledigt werden kann.

Die „National-Ztg.“ schreibt: In Mecklenburg und Vorpommern hat sich aus den kirchlichen Kreisen eine Bewegung entwickelt, deren Bedeutung wohl auch den Denkmäler und Verfallenden, den Schwestern und Helden, die ein Glaubensgericht veranlassen wollen, klar geworden sein wird. Die Mehrheit der reinlich-rechtlichen Pastoren und der besten Männer aus der Provinz haben sich um die drohende Verfallung und Fortschrittlosigkeit gekümmert und den kirchlichen Angriff kräftig zurückgewiesen. Fern von klarem Nationalismus und vorwärtiger Kritik haben die bürgerlichen Pastoren und ihre Anhänger im geistlichen und Laienstande, gläubige und kirchlich gesinnte Männer, Zeugnis abgelegt, daß eine auf christliche Überzeugung nicht in starrem Einseitigenglauben, in abgehorbten Vorstellungen und in unumwundener Verfolgung jeder freieren Richtung zu bestehen braudt. Sehr ernste Worte sind bei diesem Anlaß gesprochen worden. Es wurde angedeutet, daß, wenn man verstanden wollte, durch Zusage und Druck ein solches Hochschandtum dem gesamten Protestantismus aufzubringen, leicht eine Trennung derjenigen eintreten könnte, welche die Gedanken- und Geistesfreiheit nicht beugen lassen wollen und das Recht des Konfessions- und der Unabwiesbarkeit. Diejenige Richtung der evangel. Kirche, welche in den öffentlichen Provinzen Preussens vorherrscht und leider auch im kirchlichen Regiment und in der kirchlichen Gesetzgebung immerhin vorbringt, ist eine andere als die des evangel. Volks in Mittel- und in Süd-Deutschland, und jeder Versuch, die letztere zu unterwerfen, muß misslingen. Es ist für Preußen manchmal verhängnisvoll gewesen, daß viele Bevölkerungsgruppen der öffentlichen Provinzen und gerade die mächtigsten und einflussreichsten Klassen so wenig die Eigenart und die Bedürfnisse anderer Länder und Reichsteile zu würdigen zu verstehen vermögen. Das ist nicht allein auf kirchlichem, es ist auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet der Fall. Die deutschen Volksteile haben nun einmal so verschiedene geistige Anlagen und auch so mannigfache andere soziale und wirtschaftliche Verhältnisse, daß man sie nicht rücksichtslos in eine Schablone zwingen kann.

Die „Post“ gibt in einem Leitartikel der Meinung Ausdruck, daß unter den Hindernissen, welche dem Plane eines

Lehrer-Dotationsgesetzes entgegenstehen, der grundsätzliche Widerspruch der Konservativen gegen die Vorwegnahme eines Teils des Volksschulgesetzes nicht das am schwersten zu überwindende sei, zumal das Zentrum, welches sonst den gleichen Standpunkt vertritt, betreffs des Lehrer-Dotationsgesetzes eine Ausnahme machen zu wollen scheint. Als Haupthindernis erscheint dem freikonservativen Blatte die Finanzlage. Die Aussicht auf einen Erfolg würden sich, nach der „Post“, wesentlich steigern, wenn es gelingt, den Widerstand der kirchlich-freikonservativen und konservativen Kreise gegen die Reichsfinanzreform zu überwinden. Sobald diese Hauptursache der finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich Preußen befindet, beseitigt ist, wird es ungleich leichter sein, die geistliche Ordnung des Lehrerbildungswesens in befriedigender Weise herbeizuführen. Wollen die Lehrer daher ihre berechtigten Interessen wirksam fördern, so werden sie ihren ganzen Einfluß in der Richtung der Überwindung jenes Widerstandes gegen die Reichsfinanzreform einsetzen müssen.

Die Verurteilung des Abg. Leuß. Durch seine Verurteilung zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ist der antichristliche Reichstagsabgeordnete Leuß seines Mandates verlustig gegangen. Ob die Mitteilung, daß Leuß vorgestern, also vor seiner Verurteilung, schriftlich dem Reichstage die Niederlegung seines Mandates angezeigt hat, begründet ist, konnten wir nicht mehr feststellen, immerhin sind Zweifel gestattet nach dem bisherigen Verhalten des Mannes. Jedes andere Mitglied der Volksvertretung würde schon nach der Bräutigam in der herrenbaufreien Allee zu Hannover im vorigen Jahre auf sein Mandat verzichtet haben. Jedenfalls ist das Mandat des Abgeordneten Leuß durch die Verurteilung erloschen, höchstens könnte er es noch kurze Zeit festhalten, wenn er Revision gegen das Urteil des Schwurgerichts einlegt. Es ist der erste Fall, daß ein Mitglied des Reichstages wegen eines gemeinen Verbrechens vor einem Gerichtshof zur Verantwortung gezogen wurde, und im Interesse der Volksvertretung selbst wäre dringend zu wünschen, daß es auch der einzige bliebe. Auch aus der Geschichte des preussischen Landtages ist uns kein Fall bekannt, daß ein Abgeordneter, während er noch im Besitze eines Mandats war, wegen eines gemeinen Verbrechens vor Gericht gezogen, geschweige denn, daß er verurteilt worden wäre. Weder in der Reichs- noch in der preussischen Staatsverfassung ist der Fall, daß ein Mitglied der Volksvertretung wegen Verübung eines Verbrechens seines Mandats verlustig gehen könnte, vorgeesehen, es bestehen nur Bestimmungen darüber, daß Personen, welche nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, weder zur Teilnahme an den Wahlen berechtigt, noch wählbar sind. Der Verlust des Mandats folgt lediglich aus § 33 des Strafgesetzbuches, der folgenmaßen lautet:

Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bewirkt den dauernden Verlust der aus öffentlichen Wahlen für den Reichstag hervorgegangenen Rechte, ingleichen den dauernden Verlust der öffentlichen Ämter, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen.

Die Wirkung der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte tritt nach § 36 des Strafgesetzbuches mit der Rechtskraft des Urteils ein; die Zeitdauer wird an dem Tage berechnet, an dem die Freiheitsstrafe, neben welcher jene Aberkennung ausgesprochen wurde, verurteilt ist. Im übrigen kann nur noch wegen Majestätsbeleidigung auf Verlust

der öffentlichen Ämter erkannt werden. Von dieser Bestimmung (§ 95 des Strafgesetzbuches) ist in dem bekannten Falle des fortschrittlichen Abgeordneten Richter-Mitglied des Reichstages Gebrauch gemacht worden. In dem gerade beendigten öffentlichen Amte erkannt werden, und da dauernder Verlust nicht infrage kommt, so steht dann einer Wiederwahl nichts im Wege. Der Abg. Richter wurde nach seiner Verurteilung als Kandidat zum Reichstage nicht wieder aufgestellt, wohl aber wurde er sofort zum Mitgliede des Reichstages, aus dem er auch hatte ausscheiden müssen, wiedergewählt. Diese Dinge sind gerade jetzt aus deshalben von Interesse, weil, wenn die Auffassung der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin über den Abg. Liebknecht vom Reichsgericht gebilligt würde, Liebknecht auch zum Verluste seines Mandates verurteilt werden könnte, seine Wähler im 6. Berliner Wahlkreise ihn aber sofort wiedewählen könnten. Daß die Sozialdemokraten sich selbstverständlich diese Gelegenheit zu einer antinationalistischen Demonstration nicht entgehen lassen würden, ist in den Diskussionen der letzten Tage nicht genügend betont worden.

Die Überreichung der Vertrauensadresse an die aus dem Reichstages-Parlament hervorgegangene Professorenkammer hat sich, wie das liberale kirchliche Organ des Weltens, das in Krefeld erscheinende „Evangelische Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen“, berichtet, zu einer erhebenden Feierlichkeit gestaltet. Die beiden Professoren Graf und Meinhof dankten der Abordnung für die ihnen gesandte Ehrung in herzlichen und sehr beachtenswerten Dankreden, die das genannte Blatt im vollen Umfange mitteilt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Kirche auf viele und nicht die schlechtesten Streiter verzichten müßte, wenn sie als Voraussetzung der Mitarbeit unbedingte Unterwerfung unter Formen und Formeln verlangen wollte, die vergangenen Jahrhunderten angehören. In allen Vorstellungen und Reformen des 1. oder 16. Jahrhunderts könne man sich jetzt nicht mehr mit voller innerer Befriedigung bewegen. Die Grundwahrheiten seien unvergänglich, müßten sich aber immer neuen Ausdrucksformen fassen. Dann würden hunderte trauer, jetzt gedrückt und beschwert einhergehender Kirchendiener troher und siegesgewisser vor Mit verdichten, dann würden auch die, welche jetzt fast und fremd zur Seite stehen, mit Freude wieder den Gottesdiensten beizutreten. — Das mitgeteilte Verzeichnis ist dahin zu berücksichtigen, daß unter Nr. 19 nicht „Sup. Th. Döhm in Rempe (Pastor Schütz in Krefeld)“, sondern „Pastor Schütz in Krefeld (Pastor Andreae in Rempe)“ zu lesen ist.

* Krefeld, 22. Dezember. Die Wiederherstellung des Schlosses in Krefeld ist in so erfreulicher Weise fort, daß der Großherzog heute eine größere Reihe militärischer Reize militärischer Meldungen entgegennehmen konnte und morgen zur gemeinsamen Weihnachtsfeier mit dem Großherzog und der Großherzogin nach Freiburg zu reisen beabsichtigt.

Ausland.

* Paris, 23. Dezember. Es sind ernannt worden: der französische Gesandte in Belgien Bourée zum Gesandten in Athen, der bisherige dortige Gesandte Graf de Montebello zum Gesandten in Brüssel, der Vorkriegssekretär 1. Klasse Deant zum Ministerresidenten in Lemberg,

der Vorkriegssekretär zum Ministerresidenten in Montenegro.

* Paris, 22. Dezember. Deputiertenkammer. Der Präsident Drillon verliest ein Schreiben des russischen Vorkriegssekretärs Baron von Morsleben, in welchem der russische Kaiser die Sympathie- und Dankesworte anläßlich des Todes des Kaisers Alexander des Dank ausgesprochen wird. — Der republikanische Denot bringt einen Antrag ein, der dahin zielt, die Stellung einer Kommission für die Revisionen wieder einzuführen. (Arm.) Denot verlangt für diesen Antrag die Dringlichkeit, doch wird derselbe mit 362 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Die Kammer genehmigte sodann einstimmig einen Kredit von 200 000 Franken für die Anwendung von Diphtherie-Serum.

* Paris, 23. Dezember. Nach einer Meldung aus Montevideo hat der Sekretär der dortigen französischen Gesandtschaft Selbstmord verübt, indem er sich aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes hinabstürzte.

* Paris, 23. Dezember. Der Deputierte Gaudier beantragte am Montag die Regierung wegen der Angelegenheit Treusch zu interpellieren.

* Paris, 22. Dez. Die von Madonnen in Marielle eingeführte Post meldet, der englische und schottische englische Offiziere seien gelangt; dieselben hätten wahrscheinlich der Goss-Ärmee zu dienen. Beste Gewehr und Munition erhalten. Matrose patrouillierten beständig um die kommen zu lassen. Im Norden und Süden waren Antarktis mehrere Truppen der britischen Armee. Die britische Armee wurde organisiert, sei aber wegen Truppen Schärfe.

* Paris, 22. Dezember. Ein französischer Offizier soll geschätzt haben, die französische Armee habe die der Verurteilung des früheren preussischen Reichstagsabgeordneten Leuß. Schönheit die strengsten Maßregeln zur in Paris weilenden Deutschen getroffen, welche die gesellschaftlichen Vorschriften bezüglich der Verurteilung des früheren preussischen Reichstagsabgeordneten Leuß. rechts nicht erfüllt hätten, sollten an, ebenso alle Verdächtige, auch wenn sie genügt hätten. — Diese sehr unwahre Nachricht wird von keiner anderen Seite doch hier einige Erregung hervorgerufen.

* Amsterdam, 22. Dezember. 3 wird aus Batavia telegraphiert: Der welcher bedroht wurde durch den Radikalen Anhänger, die der holländischen hat bei Nacht mit seinen Frauen um Residenz Reman verfallen, nachdem er gesteckt hatte. Er befindet sich jetzt Segel. In Amsterdam wird dieser 9 bedeutung beigemessen.

* London, 23. Dez. Die „Reuter“ bet aus Tarnatome vom 13. d. M.: Der Nordrand der Antontal-Grube auf den französischen Kreuzer „Daguer“ Kreuzer erwiderte das Feuer. Drei der anderen schickten. Auf Seiten der ein Mann verunndet. — Das französische Kriegsministerium

Stiefelabwas so energisch in der Welt herum, daß lange sich niemand in seine Nähe wagte, bis sie endlich alle, wie auf ein verordnetes Zeichen, über ihn herfielen und ihn verprügelten, daß ihm Hören und Sehen verging. Endlich ließen sie ihn los, und knirschend vor Wut erhob er sich. Wie gerädet am ganzen Leib sank er wieder auf seinen Schenkel nieder. Hatte sich denn die ganze Welt gegen ihn verschworen, war das das schöne Weihnachtsfest, auf das er sich so gefreut hatte? Mit grimmiger Wut blickte er auf die Kameraden, die ihre Beschäftigung wieder aufgenommen hatten.

Ja, ja, kiel Di bet man ordentlich an, mein Jung, hat'abend bist Du doch all bi Vatter Philippens“, höhnend ihn die Fremde. Es zuckte ihm in allen Fingern, den taum beendeten Streit wieder zu beginnen, aber er füllte die Erinnerung daran nur zu deutlich, und so begnügte er sich denn damit, ihnen einen verächtlichen Blick zuzuwenden.

Da öffnete sich die Stubenthür und der Feldwebel trat herein, einen Zettel in der Hand haltend. „St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

m Auf Stufe 238.)*

Eine Weihnachtsgeschichte aus der Kaserne.

Von Freiherr von Schlicht.

„Wenn ich auf eine Stufe komme, will ich weder von Euch noch von Euren Sachen etwas sehen“, war das Wort, das der Feldwebel der zweiten Kompanie seinen vielen „Kindern“ gleich, als sie als Neutreten eintraten, beigebracht hatte, und die Leute hatten sich dies Wort hinter die Ohren geschrieben. So oft der Feldwebel eine Stufe betrat, flogen die Reize wie ein dreimal gedöhlter Blitz von ihren Schenkeln in die Höhe, rissen alles an sich, was etwa von ihren Sachen irgendwo herumlag, und bemühten sich, sich möglichst unsichtbar zu machen; denn mit dem Feldwebel wollte kein Mensch etwas zu thun haben, weder im guten, noch im bösen. Für gewöhnlich haben die Stuben im Kompanierquartier daher wie geleert aus, aber heute schien es, als wenn das Wort Säuberung im militärischen Regiment gar nicht aufgeführt wäre. Die größte Unordnung herrschte aber entschieden auf der großen Stufe Nr. 238; doch merkwürdigerweise fluchte selbst der Feldwebel nicht, als er über die Schwelle stolperte und mit seiner ganzen Dicke in die Stufe hineinfiel. Und als die halbe Kompanie dienstfertig herbeilief, um die gefallene Mutter wieder aufzurichten, winkte er gnädig und sagte: „Kinder, laßt Euch nicht stören.“

Gestern abend nach Beendigung der Ruhe- und Fließstunde hatten die Kompanieoffiziere ihren Leuten eine vorher verabredete Ermahnung zuteil werden lassen: „Ihr werdet jetzt zur Ruhe gehen“, so hatten sie gesprochen, „und daran denken, daß morgen Weihnachten ist. Zur Weihnacht gehört ein Tannenbaum, natürlich ein möglichst großer. Wo Ihr den herbeikommt, ist Eure Sache, aber ich erwarte von Euch, daß niemand von Euch ohne einen Tannenbaum heimkehrt, und wer seine anfällige Zustimmung beweisen will, bringt einen Tannenbaum mit. So, nun geht und bemüht Euch, meine Zufriedenheit zu erwerben.“

Wie die Worte Koras waren die Mannschaften die Treppen hinuntergestürzt, und als es neun Uhr schlug und der Hornist auf der Wache zum letztenmale das Locken blies, kamen die Leute wieder nach Hause gestürzt, und man hätte glauben können, daß ein Tannenwald lebendig geworden sei. Wo sie es herbeikommt hatten, wußte keiner, es war auf alle mögliche Art und Weise zusammengebracht, und nun galt es, die große Stufe festlich für den Abend zu dekorieren. Schon in aller Herrgottsfrühe waren die Betten hinausgeworfen worden und standen nun in einer langen Reihe, immer zu zweien übereinander, auf dem Korridor. In der Mitte der Stufe waren zwei große, fast bis zur Zimmerdecke reichende Tannenbäume aufgestellt, während man die kleinen entweichenden hatte, um mit den Zweigen die Wände zu schmücken. Der Tapetier der Kompanie stand in einem Chaos von Fahren, die er an den Stäben mächtig in- und durcheinander festnagelte, und ein anderer Teil der Leute war damit beschäftigt, mit ihren Stiefeln, ungeheuren Fingern Nadeln und Ketten aus buntem Papier zu schneiden und sie dann an den Zweigen zu befestigen. Die ganze Kompanie war thätig, um alles für den Abend so schön wie möglich zu gestalten, die Stufe 238 glänzte einem großen Diensthof, in dem eine Revolution ausgebrochen war; das Stiefel, drängte und

wälzte sich alles in- und durcheinander, hunderte und hundertfünfzig Menschen sprachen alle gleichzeitig aufeinander ein und auf der sonst so stillen und ruhigen Stufe war der Teufel los.

Aber unter all den Frohen und Glücklich war einer, der mit sehr gemischten Gefühlen den Vorbereitungen zum Festabend zusah, oder richtiger gesagt, gar nichts davon sah. In einer stillen Ecke hatte der Musiker Zintelmann auf einem etwas mangelhaften Schenkelplatz zwischen den geprügelten, den sorglosen Kopf auf beiden Händen gestützt, vor sich hin. Er philosophierte, und das A und das O der Anfang und das Ende einer philosophischen Betrachtungen war stets ein und dasselbe Ergebnis: „Mensch, was war ich für ein solches Kindswitz!“ Es war ja klar wie Klöppelchen gewesen, daß er reinfallen würde, aber daß dies mit solchem Elend geschehe, hatte ihn doch gewaltig „aus der Kontenance“ gebracht, obgleich er sich sonst, wenigstens den jüngeren Kameraden gegenüber, stets rühmte, daß ihm alles „schunne“ sei. Er hatte die besten Vorläge gehabt — ganz gewiß, aber was nützte das alles, wenn es böse Menschen gibt, die uns immer und immer wieder zu bösen Thaten verleiten!

Gestern nach Beendigung der Ruhe- und Fließstunde waren, um etwas für den Weihnachtsabend zu besorgen. Er hatte gerade mit dem Händler wegen einiger loser Tannenzweige unterhandelt, als er sich plötzlich angeregt sah und seine „Braut“ erblickte.

„Gott, Gott, wo kommst Du denn her?“

„Sie hatte ein sehr schönes Gesicht gemacht, sich an seinen Arm geküßt und dann das schöne Lied gesungen: „Einkaufe machen sollten wir eigentlich, aber wir thun nur so.“

Das war ja ganz sein Fall gewesen, er hatte Tannenzweige Tannenzweige sein lassen und hatte seiner Lute nach allen Regeln der Kunst den Hof gemacht. Aber nur zu schnell — gerade als sie sich hinter einem Thorweg fest umschlungen hielten und sich ewige Liebe schworen — hatte die Abschiedsstunde geschlagen. Von der Kaserne blies der Hornist, und er mußte sich beeilen, wenn er noch vor Thoreschlag heimkehren wollte.

„Und müßt Du wirklich schon gehen, kannst Du nicht noch bleiben? Bis ich habe ich Zeit“, hatte sie mit leiser, schmeichelnder Stimme geendet. Aber sein Blickgefühl hatte gesagt: „Ich muß nach Haus, sonst werde ich eingesperrt.“

Das hatte sie ja eingesehen, aber schließlich war sie auf einen Ausweg gefallen.

„Kannst Du nicht wiederkommen? Die Fenster der Kaserne sind ja so niedrig — es merkt ja keiner.“

Mit Entrüstung wies er diesen Vorschlag zurück, nein, nie und nimmer mehr! Aber sie bat und suchte, schmeichelte, daß er endlich, nur um loszukommen, versprach, sich die Sache zu überlegen.

„Bis zehn Uhr warte ich, wenn Du dann nicht da bist, gehe ich heim“, rief sie ihm nach, als er im Marsch-Marsch der Kaserne zuhause.

Fest stand bei ihm der Voratz, Lute warten zu lassen; aber als er sein Bett aufgeschaut hatte und die Unterhaltung der Kameraden vernommen war, hatte er Zeit und Ruhe, über den Vorschlag nachzudenken. Jedes schon nach wenigen Minuten war er sich darüber klar, daß er nicht fortgehen wollte; das fehlte gerade noch, daß er sich zu Weihnachten einmischen ließe.

Aber wenn es garnicht bemerkt wird? Der Teufel gab

ihm diesen Gedanken ein, und nun begannen die Zweifel: „Wird es gemerkt oder wird es nicht gemerkt? Soll ich oder soll ich nicht?“ Er begann zu zählen: ja — nein, ja — nein. Er überlegte alle Eventualitäten, dann erhob er sich aber keine Zeit mit langweiliger Erwartung. Ach, wie war sie doch nett und lieb und gut! Wie im Fluge verging die Zeit unter ihrem Gespöcher, und nachdem er Lute nach Hause gebracht, suchte auch er wieder sein Heim auf. Alles ging gut, kein Mensch hörte, wie er durch das laute Klackern und die Wärme gerade im Begriff, seinen langen Extramantel auszugeben, als sich plötzlich die Thür öffnete und der Feldwebel mit einer Lampe in der Hand vor ihm stand.

„Ach, sieh da, Herr Zintelmann, es ist doch gut, wenn die Vorgesetzten ein nachhames Auge haben — sagen Sie mal, wo wollen Sie denn noch so spät hin?“

Fast hätte ihn der Schlag gerührt, als er den Feldwebel so plötzlich vor sich sah, dann stotterte er: „Ja — ich will nirgend hin.“

„Und warum sind Sie nicht im Bett?“

„Ach, Herr Feldwebel.“

„Und damit Sie warm werden, ziehen Sie sich Stiefel an, die ganz voll Schnee sind? Ja, mein Sohn, wir sprechen uns morgen wieder — im nächsten gute Nacht!“

Das war eine schöne Nacht gewesen, kein Auge hatte er zugemacht, sondern alles Böse, was es auf der ganzen Welt gab, auf das Haupt des Feldwebels heraufgeschworen. Komme der nicht eine Minute später kommen? Aber es ist ja nun einmal eine charakteristische Eigenschaft der Vorgesetzten, daß sie stets dann erscheinen, wenn man sie am wenigsten gebrauchen kann, und leuchtend hatte Zintelmann sich in sein Gedächtnis eingeprägt. Natürlich wurde er eingesperrt, das war ja klar, um nicht zu sagen „Klärchen“, davon rettete ihn kein Mensch. Es war das erste mal, daß er bestraft werden sollte, und eine tiefe Mühseligkeit befiel ihn. Schließlich war es wohl nicht so schlimm, drei Tage abzusitzen; was andere ausbieten, würde er auch wohl ertragen. Aber daß er gerade heute, heute am heiligen Abend — es war zum raschwerden!

Er hatte sich den ersten Weihnachtsabend, den er nicht bei seinen Eltern zubringen konnte, eigentlich anders gedacht. Bisher hatten die Eltern streng darauf gehalten, daß er zum heiligen Fest stets bei ihnen war, aber seine Einberufung zu den Soldaten nach einer ferngelegenen Garnison hatte diesen Wunsch gestrichen. Natürlich konnte er als junger Soldat nicht daran denken, Urlaub zu bekommen; zwar hatte ihn dies zuerst mit großer Trauer erfüllt, aber die Kameraden hatten ihn so viel davon erzählt, wie hübsch es am Weihnachtsabend bei ihnen wäre, daß er schließlich, anstatt traurig zu sein, sich darüber freute, daß er den heiligen Abend in der Kompanie mitfeiern dürfte.

Und nun sah er da und wartete auf den Augenblick, wo er in die Feldwebelstube gerufen würde, um aus dem Munde seines Kompaniechefs seine Strafe zu hören.

„Kannst Du schwachkopf denn nicht sehen?“

Mit einem wüsten Ausdruck sah er nach dem Kameraden, der über seine Füße stolperte. Aber der Gefasene, empört über die ihm zu tief gewordene Behandlung, erhob drohend seine Rechte und eine Welle später wälzte sich die Welle auf der Erde, sich gegenständig mit den Füßen bearbeitend, daß das Blut nach wenigen Sekunden floß. Man trat hinzu, um die Streitenden zu trennen, aber Zintelmann suchte mit seinem rechten

Stiefelabwas so energisch in der Welt herum, daß lange sich niemand in seine Nähe wagte, bis sie endlich alle, wie auf ein verordnetes Zeichen, über ihn herfielen und ihn verprügelten, daß ihm Hören und Sehen verging. Endlich ließen sie ihn los, und knirschend vor Wut erhob er sich. Wie gerädet am ganzen Leib sank er wieder auf seinen Schenkel nieder. Hatte sich denn die ganze Welt gegen ihn verschworen, war das das schöne Weihnachtsfest, auf das er sich so gefreut hatte? Mit grimmiger Wut blickte er auf die Kameraden, die ihre Beschäftigung wieder aufgenommen hatten.

Ja, ja, kiel Di bet man ordentlich an, mein Jung, hat'abend bist Du doch all bi Vatter Philippens“, höhnend ihn die Fremde. Es zuckte ihm in allen Fingern, den taum beendeten Streit wieder zu beginnen, aber er füllte die Erinnerung daran nur zu deutlich, und so begnügte er sich denn damit, ihnen einen verächtlichen Blick zuzuwenden.

Da öffnete sich die Stubenthür und der Feldwebel trat herein, einen Zettel in der Hand haltend. „St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

„St Zintelmann hier?“

1895 Gratulationskarten 1895

in anerkannt größter Auswahl empfiehlt

Ludw. Knabe, Dortmund, Ostenhellweg 10.

Geld-

Grosse
Lotterie
in
Regensburg.
Ziehung
am 12. Januar 1895
und folgende Tage.

15 Tausend 86 Gewinne von 475 000 Mk.
ohne Abzug zahlbar in Berlin, Hamburg u. Regensburg.
Original-Loose à 3 Mark, 11 Loose = 30 Mk.
(Porto und Liste 30 Pf.) empfehlen die Bankhäuser s. 7241

Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal)
Max Weinschenk in Regensburg.

Versand der Loose erfolgt auch unter Nachnahme.

Gewinne baar ohne jeden Abzug.

1 à	75 000	=	75 000 M.
1 "	50 000	=	50 000 "
1 "	25 000	=	25 000 "
1 "	10 000	=	10 000 "
2 "	5 000	=	10 000 "
30 "	1 000	=	30 000 "
50 "	500	=	25 000 "
400 "	100	=	40 000 "
600 "	50	=	30 000 "
4000 "	20	=	80 000 "
10000 "	10	=	100 000 "

15086 Gew. baar 475000 M.

200—300

Saiten-Instrumente:

Violinen, Violas,
Cellos, Gitarren, Man-
dolinen, Schlag- und
Accord-Zithern

nebst allem Zubehör, sowie andere

Musik-Instrumente:

Symphoniums, Poliphon,
Trikon, Klöten,
Mund- u. Ziehharmonikas

u. s. w., sowie 16393

Musikalien

in größter Auswahl

empfiehlt

Franz Reinelt,

Dortmund, Burgwall 35.

Neuheit ersten Ranges!
Ziehharmonika mit überlegenen durch
Sachverständigen

Plugge & Holtfort,

(Zuhaber: Josef Hoffer),

Westenhellweg 13.

Ungefährlich
mirne schon seit vielen
Jahren auf das Beste
bewährten Damen- und
Herren-Remontoirs,

worüber viele Anerkennungen be-
stehen, genau abgegossen u. reguliert u.
nicht theurer wie geringere Fabrikate.

W. Visarius,

Dortmund,

Westenhellweg 43

Uhren u. Gold-

waren kauft man bekanntlich am
besten und billigsten bei

Herm. Jerrentrup,

85. Westenhellweg 85.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Kallig, Berlin S., Reimnitzstr. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue verstellb. Bettfedern,
b. 10. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 12. 55
b. 15. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 17. 55
b. 20. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 25. 55
b. 30. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 35. 55
b. 40. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 45. 55
b. 50. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 55. 55
b. 60. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 65. 55
b. 70. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 75. 55
b. 80. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 85. 55
b. 90. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 95. 55
b. 100. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 105. 55
b. 110. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 115. 55
b. 120. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 125. 55
b. 130. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 135. 55
b. 140. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 145. 55
b. 150. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 155. 55
b. 160. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 165. 55
b. 170. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 175. 55
b. 180. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 185. 55
b. 190. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 195. 55
b. 200. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 205. 55
b. 210. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 215. 55
b. 220. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 225. 55
b. 230. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 235. 55
b. 240. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 245. 55
b. 250. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 255. 55
b. 260. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 265. 55
b. 270. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 275. 55
b. 280. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 285. 55
b. 290. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 295. 55
b. 300. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 305. 55
b. 310. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 315. 55
b. 320. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 325. 55
b. 330. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 335. 55
b. 340. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 345. 55
b. 350. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 355. 55
b. 360. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 365. 55
b. 370. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 375. 55
b. 380. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 385. 55
b. 390. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 395. 55
b. 400. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 405. 55
b. 410. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 415. 55
b. 420. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 425. 55
b. 430. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 435. 55
b. 440. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 445. 55
b. 450. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 455. 55
b. 460. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 465. 55
b. 470. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 475. 55
b. 480. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 485. 55
b. 490. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 495. 55
b. 500. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 505. 55
b. 510. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 515. 55
b. 520. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 525. 55
b. 530. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 535. 55
b. 540. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 545. 55
b. 550. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 555. 55
b. 560. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 565. 55
b. 570. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 575. 55
b. 580. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 585. 55
b. 590. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 595. 55
b. 600. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 605. 55
b. 610. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 615. 55
b. 620. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 625. 55
b. 630. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 635. 55
b. 640. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 645. 55
b. 650. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 655. 55
b. 660. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 665. 55
b. 670. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 675. 55
b. 680. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 685. 55
b. 690. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 695. 55
b. 700. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 705. 55
b. 710. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 715. 55
b. 720. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 725. 55
b. 730. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 735. 55
b. 740. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 745. 55
b. 750. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 755. 55
b. 760. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 765. 55
b. 770. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 775. 55
b. 780. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 785. 55
b. 790. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 795. 55
b. 800. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 805. 55
b. 810. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 815. 55
b. 820. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 825. 55
b. 830. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 835. 55
b. 840. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 845. 55
b. 850. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 855. 55
b. 860. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 865. 55
b. 870. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 875. 55
b. 880. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 885. 55
b. 890. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 895. 55
b. 900. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 905. 55
b. 910. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 915. 55
b. 920. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 925. 55
b. 930. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 935. 55
b. 940. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 945. 55
b. 950. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 955. 55
b. 960. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 965. 55
b. 970. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 975. 55
b. 980. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 985. 55
b. 990. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 995. 55
b. 1000. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1005. 55
b. 1010. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1015. 55
b. 1020. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1025. 55
b. 1030. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1035. 55
b. 1040. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1045. 55
b. 1050. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1055. 55
b. 1060. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1065. 55
b. 1070. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1075. 55
b. 1080. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1085. 55
b. 1090. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1095. 55
b. 1100. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1105. 55
b. 1110. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1115. 55
b. 1120. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1125. 55
b. 1130. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1135. 55
b. 1140. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1145. 55
b. 1150. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1155. 55
b. 1160. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1165. 55
b. 1170. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1175. 55
b. 1180. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1185. 55
b. 1190. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1195. 55
b. 1200. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1205. 55
b. 1210. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1215. 55
b. 1220. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1225. 55
b. 1230. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1235. 55
b. 1240. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1245. 55
b. 1250. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1255. 55
b. 1260. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1265. 55
b. 1270. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1275. 55
b. 1280. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1285. 55
b. 1290. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1295. 55
b. 1300. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1305. 55
b. 1310. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1315. 55
b. 1320. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1325. 55
b. 1330. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1335. 55
b. 1340. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1345. 55
b. 1350. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1355. 55
b. 1360. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1365. 55
b. 1370. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1375. 55
b. 1380. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1385. 55
b. 1390. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1395. 55
b. 1400. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1405. 55
b. 1410. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1415. 55
b. 1420. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1425. 55
b. 1430. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1435. 55
b. 1440. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1445. 55
b. 1450. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1455. 55
b. 1460. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1465. 55
b. 1470. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1475. 55
b. 1480. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1485. 55
b. 1490. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1495. 55
b. 1500. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1505. 55
b. 1510. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1515. 55
b. 1520. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1525. 55
b. 1530. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1535. 55
b. 1540. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1545. 55
b. 1550. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1555. 55
b. 1560. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1565. 55
b. 1570. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1575. 55
b. 1580. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1585. 55
b. 1590. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1595. 55
b. 1600. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1605. 55
b. 1610. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1615. 55
b. 1620. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1625. 55
b. 1630. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1635. 55
b. 1640. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1645. 55
b. 1650. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1655. 55
b. 1660. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1665. 55
b. 1670. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1675. 55
b. 1680. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1685. 55
b. 1690. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1695. 55
b. 1700. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1705. 55
b. 1710. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1715. 55
b. 1720. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1725. 55
b. 1730. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1735. 55
b. 1740. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1745. 55
b. 1750. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1755. 55
b. 1760. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1765. 55
b. 1770. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1775. 55
b. 1780. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1785. 55
b. 1790. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1795. 55
b. 1800. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1805. 55
b. 1810. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1815. 55
b. 1820. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1825. 55
b. 1830. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1835. 55
b. 1840. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1845. 55
b. 1850. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1855. 55
b. 1860. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1865. 55
b. 1870. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1875. 55
b. 1880. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1885. 55
b. 1890. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1895. 55
b. 1900. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1905. 55
b. 1910. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1915. 55
b. 1920. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1925. 55
b. 1930. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1935. 55
b. 1940. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1945. 55
b. 1950. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1955. 55
b. 1960. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1965. 55
b. 1970. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1975. 55
b. 1980. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1985. 55
b. 1990. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 1995. 55
b. 2000. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2005. 55
b. 2010. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2015. 55
b. 2020. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2025. 55
b. 2030. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2035. 55
b. 2040. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2045. 55
b. 2050. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2055. 55
b. 2060. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2065. 55
b. 2070. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2075. 55
b. 2080. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2085. 55
b. 2090. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2095. 55
b. 2100. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2105. 55
b. 2110. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2115. 55
b. 2120. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2125. 55
b. 2130. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2135. 55
b. 2140. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2145. 55
b. 2150. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2155. 55
b. 2160. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2165. 55
b. 2170. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2175. 55
b. 2180. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2185. 55
b. 2190. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2195. 55
b. 2200. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2205. 55
b. 2210. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2215. 55
b. 2220. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2225. 55
b. 2230. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2235. 55
b. 2240. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2245. 55
b. 2250. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2255. 55
b. 2260. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2265. 55
b. 2270. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2275. 55
b. 2280. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2285. 55
b. 2290. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2295. 55
b. 2300. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2305. 55
b. 2310. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2315. 55
b. 2320. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2325. 55
b. 2330. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2335. 55
b. 2340. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2345. 55
b. 2350. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2355. 55
b. 2360. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2365. 55
b. 2370. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2375. 55
b. 2380. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2385. 55
b. 2390. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2395. 55
b. 2400. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2405. 55
b. 2410. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2415. 55
b. 2420. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2425. 55
b. 2430. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2435. 55
b. 2440. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2445. 55
b. 2450. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2455. 55
b. 2460. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2465. 55
b. 2470. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2475. 55
b. 2480. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2485. 55
b. 2490. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2495. 55
b. 2500. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2505. 55
b. 2510. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2515. 55
b. 2520. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2525. 55
b. 2530. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2535. 55
b. 2540. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2545. 55
b. 2550. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2555. 55
b. 2560. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2565. 55
b. 2570. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2575. 55
b. 2580. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2585. 55
b. 2590. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2595. 55
b. 2600. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2605. 55
b. 2610. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2615. 55
b. 2620. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2625. 55
b. 2630. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2635. 55
b. 2640. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2645. 55
b. 2650. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2655. 55
b. 2660. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2665. 55
b. 2670. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2675. 55
b. 2680. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2685. 55
b. 2690. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2695. 55
b. 2700. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2705. 55
b. 2710. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2715. 55
b. 2720. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2725. 55
b. 2730. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2735. 55
b. 2740. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2745. 55
b. 2750. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2755. 55
b. 2760. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2765. 55
b. 2770. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2775. 55
b. 2780. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2785. 55
b. 2790. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2795. 55
b. 2800. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2805. 55
b. 2810. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2815. 55
b. 2820. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2825. 55
b. 2830. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2835. 55
b. 2840. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2845. 55
b. 2850. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2855. 55
b. 2860. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2865. 55
b. 2870. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2875. 55
b. 2880. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2885. 55
b. 2890. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2895. 55
b. 2900. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2905. 55
b. 2910. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2915. 55
b. 2920. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2925. 55
b. 2930. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2935. 55
b. 2940. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2945. 55
b. 2950. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2955. 55
b. 2960. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2965. 55
b. 2970. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2975. 55
b. 2980. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2985. 55
b. 2990. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 2995. 55
b. 3000. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3005. 55
b. 3010. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3015. 55
b. 3020. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3025. 55
b. 3030. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3035. 55
b. 3040. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3045. 55
b. 3050. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3055. 55
b. 3060. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3065. 55
b. 3070. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3075. 55
b. 3080. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3085. 55
b. 3090. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3095. 55
b. 3100. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3105. 55
b. 3110. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3115. 55
b. 3120. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3125. 55
b. 3130. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3135. 55
b. 3140. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3145. 55
b. 3150. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3155. 55
b. 3160. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3165. 55
b. 3170. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3175. 55
b. 3180. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3185. 55
b. 3190. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3195. 55
b. 3200. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3205. 55
b. 3210. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3215. 55
b. 3220. 55 Stk. Goldbäumchen, b. 3225. 55
b. 323

Für das I. Vierteljahr 1895

erfuchen wir unsere Postabonnenten, ihre Bestellungen zeitig zu erneuern, da die Post sonst einen Zuschlag erhebt.

Die „Dortmunder Zeitung“ ist durch ihre zahlreichen Mitarbeiter nah und fern, sowie durch ihr zweimaliges Erscheinen im Tage und ihre ausgedehnte telegraphische Bedienung in der Lage, ihre Leser aus rascheste und prompteste über alle wichtigen Ereignisse unterrichten zu können. Für die Unterhaltung sorgt ein gediegenes Feuilleton und die Sonntags-Beilage:

Für Haus und Hof.

Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landvolk.

„Anzeigen finden in der „Dortmunder Zeitung“, der ältesten, verbreitetsten und einflussreichsten Zeitung Westfalens, Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund und amftliches Organ für den Kreis-Ausschuss, die sicherste und wirkungsvollste Verbreitung. Dortmund, im Dezember 1894.

Verlag der „Dortmunder Zeitung“
(C. L. Krüger.)

Zu Weihnachten.

Mit den kältesten Tagen, wenn der Winter sich rüstet, schärfer zuzupacken, kommt als froh als sonst das Fest des Christentums, das allerdings seinen eigentlichen poetischen Reiz nur darin hat, dass die deutsche Sprache, die und der fabelhafte Weihnachtsbaum seine Blätter erstehen lässt. Während sonst nur ein kaltes, trostloses Wort die Schattenside der reinen Freude für den Menschen sein kann, ist das schönste am Weihnachtsfeste, das jeder sich bemüht, dem andern Freude zu machen und die zu Herzen gehende Macht des guten Wortes zu erproben, das dem Jünger ist, denn nehmen. Die Freude, welche um Weihnachten, namentlich von den frohen Kindergeistes strahlt, ist wohl geschaffen, um dem Geiste auch in die innersten Herzensräume erwärmend und erhebend hineinzuleuchten.

Aber bei diesem Feste des Friedens steht doch nicht alles so friedlich da, wie man es wohl wünschen möchte! Nur von den äußeren Feinden drückt uns augenblicklich keine. In Russland scheinen günstige Verhältnisse zu bestehen und in Frankreich ist man recht kleinlaut geworden, deshalb nimmt uns die Macht der Verbündeten aber doch, die störende Wirkung zu tragen, deren Schwerkraft uns schwer erdrückt, und im Innern glänzt die Regierung nach weitem Wenden umherschauen zu müssen, um den Kampf wider den Unruhm wirksam bestehen zu können. Ob die dem Reichstage dieherübergegangene Vorlage angebrachter Weise Gesetz wird, steht allerdings noch sehr dahin. Die schließlichen Gesetze zum Beginn der ersten Tagung des Reichstages in seinem neuen stolzen Hause mögen kein ungünstiges Vorzeichen für die Zukunft bedeuten!

Die Beziehungen zwischen den Russen und Japanern und den Tränen und verrotteten Göttern scheinen eine Umwälzung der Anschauung über die Völkerverhältnisse, welche die Kriegsschiffe haben müssen, herbeigeführt zu haben. Die Zeit der schwerfälligen Panzer scheint endlich vorüber zu sein, denn die raschen und beweglichen Kreuzer mit teilweise Panzerung, schweren, weittragenden Geschützen und zahlreichen Schnellfeuer-Kanonen haben sich wohl überlegen gezeigt. Diese Erkenntnis wird auf unsere Marine mit ihren teilweise völlig veralteten und wenig schnellen Schiffen noch ein tüchtiges Stück Geld kosten.

In Frankreich ist unter dem nach der schönen Erinnerung Garibaldi aus Italien gekommenen Präsidenten Casimir Perier bis jetzt alles recht ruhig und friedlich verlaufen, und auch das Kabinett Dupuy, dem man ein nur kurzes Leben voraussetzt, weil es in der Kammer keinen ordentlichen Grund unter den Füßen habe und weil der Präsident es durch ein Kabinett Waldeck-Rousseau ersetzen wollte, hat sich länger gehalten, als man erwartete. Zwar wirkt der „Panama-Kraus“ noch mächtig nach. Der alte Lesepfe, der

„große Kränze“, ist glücklich darüber gehoben — glücklich infolgedessen, als er bei seinem hohen Alter nur noch eine wandelnde Ruine war, die von dem, was vorgefallen, nichts mehr wusste, und nur durch Alter und Krankheit vor dem Zuckhause gerettet wurde. Von der Familie war es deshalb eine Anmaßung, ihn als „Großvater“ der Gegenwart, die staatlichen und militärischen Ehren erwiesen würden. Der berühmte Mann, dem sonst überall die höchsten Ehren erwiesen wurden, wurde jetzt unter allgemeiner Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit zu Grabe getragen, während zu gleicher Zeit dem verstorbenen Kammerpräsidenten Burdau, welcher sich von der Vize auf bis zu den höchsten Stellen in verhältnismäßig jungen Jahren gearbeitet hatte, ohne seine Finger irgendwo zu beschwören, die höchsten Ehrentitel bei seinem Begräbnisse gegen und freudig erwiesen wurden.

Hinter dem Panamakraus kommt nun der noch absehbare Stand mit den Verheerungen und Erschütterungen in der pariser Presse. Eine ganze Anzahl von Direktoren größerer und kleinerer Zeitungen in Paris hatte sich in der schamlosen und unverschämtesten Weise auf das Geldmachen gelegt, und es wäre zu wünschen, dass die künftige Presse sich nicht so sehr in die Unverschämtheit erlaube, damit sie den gebührenden Lohn für ihr schandvolles Treiben empfangen.

In Belgien ist die liberale parlamentarische Partei gespalten, nur mit geringen Trümmern ist sie zurückgeblieben, und in die Beute haben sich in erster Linie die Ultramontanen und dann die Sozialisten geteilt. Verwunderlich war die Niederlage der Liberalen nicht, denn sie haben sich schon die ganze Jahre hindurch untereinander zerfleischt, und wo zwei sich streiten, da haben die Gegner allen Grund, sich freuen zu können.

Anhand hat sich ein Thronwechsel ereignet, ob ein Systemwechsel daraus wird, muß die Zeit lehren. Das der Kaiser Generalgouverneur in Warschau, General Guro, seitigt und durch den russischen Grafen Schadow, den bisherigen belgischen Vizekönig, ersetzt wird, ist freilich begreiflich, und auch sonst will man aus allerlei Anlässen auf eine liberale Richtung des neuen Zaren schließen, aber es muß doch noch abgewartet werden, ob das belgische Aussehen eines wohlwollenden, jugendlich-wetenden Gemüths ist, oder ob dahinter ein ausgeprägter, jünger Wille steht, denn es ist nicht zu bezweifeln, dass ein Übergang zu einem liberaleren Regimente ein verzeihtes Vergehen in den alttrübsinnigen und panikartigen Streiten, die auch eine mächtige Hand am Hofe haben, hervorgerufen würde.

In Österreich tritt der ungarische Streit in den Vordergrund. Das Kabinett Bihari, das die kirchenpolitischen Geheiß, welche die überwiegende Mehrheit des Volkes verlangt, durchgesetzt, aber der Streit war schwer, und die Verhinderung, die dadurch auf beiden Seiten herbeigeführt war, namentlich durch die Streikbewegungen des ungarischen Militärs, hat es nicht möglich gemacht, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, die die ungarische Regierung, die die Ausführung der Gesetze in neutraler Hand zu legen, und die gründliche Umwandlung des Kabinetts war um so nötiger, als sich Bihari, den man als fast unentbehrlichen Finanzminister gern hätte behalten wollen, mit Szilassy solidarisch erklärte. Er denkt jedenfalls, seine Zeit werde noch einmal wiederkommen und zwar um so rascher, wenn er sich nicht abzugeben lasse, denn auch das nächste Kabinett wird Schwierigkeiten genug haben, da die Hofkreise gegenwärtig gegen die kirchlichen Geheiß arbeiten und nicht zum wenigsten soll auch der gemeinsame Minister des Reichs, Karolyi, die Hand im Spiel haben. Ein Glück für das ungarische Kabinett und seine Politik ist, dass der Monarch Royal zu ihm steht.

Serbien hat seit einiger Zeit Ruhe. Es scheint, dass der getriebene und in seinen Mitteln nicht widerliche Milan die Sache am richtigen Ende angefaßt habe, als er seinem Sohne in seinen jungen Jahren die Regierung überließ. Ob freilich seine Ränke für längere Zeit vorhalten, ist eine andere Frage. Vorläufig scheint er allerdings für die Zukunft unbesorgt zu sein, da er sich wieder nach seinem geliebten Paris begeben, um sich nach den langwierigen Verfassungen wieder ein wenig zur Erholung in den Strudel zu werfen.

In Bulgarien scheinen beinahe die berückelnden Seiten von früher zurückzutreten, die man nach den beiden bekannten Staatsmännern mit einem mehrfachen Ausbruch als die von „Rantow und Krawell“ bezeichnete. Zwar ist es Herrn Rantow trotz vielfacher gegenteiliger Meinungen noch nicht gelungen, über die Donau zu kommen und Herr Krawell, der zu stolz ist, um Gnade zu bitten,

muß noch in den Mauern des Gefängnisses weilen. Das erste Ministerium Stoliow, welches Stambulow zu ersetzen berufen war, ist mittlerweile zu seinen Vätern berufen. Die Koalition zwischen den Konstantinern und Liberalen, die schon während der Wahlen zur Sobranie aus dem Reime zu gehen drohte, weil sich die Liberalen überboten glaubten, ist jetzt völlig zerfallen. Krugerwiese hat Prinz Ferdinand zunächst Radostlawow die Bildung des Kabinetts an, um guten Willen zu zeigen, aber es erwies sich bald, dass die Liberalen in der Kammer nichts ausrichten konnten, wenn sie sich nicht mit den Konstantinern vereinigten. Da aber nicht möglich war, so ersah Stoliow wieder die Notwendigkeit des Ministeriums, aus dem Radostlawow, Konstantin, Petrow u. a. austraten, die dann durch Konstantin ersetzt wurden, jedoch nurmehr ein homogenes Kabinett zusammenzutreten ist. Jedenfalls zeigt sich durch diese Vorgänge, dass noch mehr Warten und Kämpfe zu erwarten sind. Ob Prinz Ferdinand gut that, die eigene Hand Stambulows zu befeigen und den Weg der Verhängung Russlands mit allen Mitteln zu suchen, ist noch sehr im Dunkeln.

In den schwersten Sorgen liegt fast langem Italien und es ist ihm noch gar nicht abzusehen, wie es daraus herauskommen wird. Den großen Zagen des patriotischen Aufschwungs der Einigung des Vaterlandes ist ein Rückschlag gefolgt, der einen sehr bitteren Boden zeigt. Das geistliche Italien war in die Reihe der Großmächtigten getrieben, und die Väter, die es damit übernahm, wurden schließlich erdrückt. Bei den schlechten Finanzen waren die militärischen Aufwendungen zu schwer, aber bei der Stellung, die Frankreich gegenüber Italien im Mittelmeer und Afrika einnahm, konnten sie nicht verringert werden, und die italienischen Regierungen, aus welchen Zeiten sie auch immer gebildet waren, mußten froh sein, dass sie im Dreibunde einen mächtigen Schirm und Schutz fanden. Dabei hatte man drückende Steuern, wie die Maßsteuer einfach abgeschafft, ohne Erfolg zu schaffen, auch sorgten die inneren Verhältnisse der Parteien im Parlament dafür, dass kein Ministerium zu dauernder geistlicher Arbeit und zur Durchführung eines geordneten Finanzprogramms kam.

Man hätte dazu namentlich mit feiter Hand in die Verwaltungen, in der die größten Unordnungen herrschten, eingreifen müssen, und jeder schaute sich vor den Wehnen, denn die Minister-Erfahrung ist meistens in Italien so kurz bemessen, dass keiner seinen Termin mit dem schwerwiegenden Größte großer Gruppen belasten möchte. Neben diesen schweren Sorgen, um die Befriedigung des chronischen Defizits aus dem Budget, kamen nun auch noch Erleichterungen, die auf eine tiefergehende Fäulnis in den öffentlichen Schichten schließen ließen. Hatte Frankreich ein „Panama“, so nannte Italien seine Schmiererei das „Panamino“, und ein Ding war nicht schöner wie das andere. Alle möglichen Politiker und Würdenträger hatten bei der „Panamirama“ herumgebetelt und sich, wie ein trivialer aber schlagender Ausdruck lautet, „schmierern“ lassen. Das die großen Summen, welche die Bank hinauswarf, auf anderer Seite wieder herbeikommen mußten, verstand sich natürlich von selbst. Endlich brach der Krieg, der so lange Jahre zu Wasser gegangen war, aber zum größten Entsetzen wurden die Kaisertruppen Lanlongo und Genossen vor dem Gerichte freigesprochen und viel warf der frühere Ministerpräsident Giolitti ein Bündel Papiere ins Parlament, durch welche bewiesen werden sollte, dass Crispi sowohl wie seine Frau, Krügerwiese, Panamino und Bettler und Empfänger bei der „Panamirama“ gewesen sein sollten. Der nächste Erfolg dieses Streiches richtete sich allerdings gegen den Urheber: Giolitti sah sich genötigt, seine Ehrenämter niederzulegen und begab sich ins Ausland nach Berlin zu seiner Tochter. Eine ganze Reihe von Projekten ist gegen ihn angestreift, welchen Erfolg sie aber haben werden, steht dahin.

Der einzige Mann, der in den parlamentarischen Schwierigkeiten und Zwistigkeiten eine Reform durchführen sollte, ist unrettbar Crispi, und wenn seine zahlreichen Gegner ihm seine diffamierenden Reden vorwerfen, so darf nicht vergessen werden, dass in schweren Zeiten eine fruchtige Faust meist mehr wert ist, als zehn gute Reden. Schon jetzt hat der Finanzminister des Crispi'schen Kabinetts, Sonnino, einen Finanzplan geliefert, der allgemeine Anerkennung fand. Crispi nun hat den Giolitti'schen Streich zunächst damit pariert, dass er die Kammer, die gewillt war, über seine Privats- und Finanzverhältnisse eine größere öffentliche Diskussion zu haben, in die Ferien schickte, und man erwartet, dass die Auflösung des Abgeordnetenhauses sofort folgen werde. Das wäre ja nun gut und wohl, aber die Haupt-

last für Crispi liegt jetzt in dem Beweise vor Gericht, dass er zu unrecht angegriffen sei. Günstig für ihn, dessen Finanznot allerdings schon seit langem bekannt waren, ist der Umstand, dass sich das ganze Ministerium solidarisch mit ihm erklärte und dass der König, wie aus dem Empfang von Crispi's Frau, Tochter und Schwiegervater durch die Königin und Bezeichnung durch den König hervorgeht, sich ziemlich ostentativ auf Crispi's Seite stellt. Welches Ende die ganze Sache nehmen wird, und ob nicht noch neue Ueberraschungen aufzutauchen werden, hat die nächste Zukunft zu zeigen. Jedenfalls aber hat der italienische Parlamentarismus bisher noch herzlich wenig Vorzügen genossen.

Auch in Spanien hat das Ministerium Sagasta seit längerer Zeit einen schweren Stand. Die Konstantin unter Canovas del Castillo und die Schutzgötter, welche einen Handelsvertrag nach dem andern zufallen bringen, lassen mächtig Sturm und auch die Republikaner scheinen sich in letzter Zeit stark zu rühren. Es dürfte zu bezweifeln sein, ob sich Sagasta noch längere Zeit halten können wird, fürst er aber, dann kann man die „Eiche“ nicht haben, das es für Spanien sicher nicht besser wird.

In England ist sich die Mehrheit der Whigs immer mehr in Wohlgefallen auf. Lord Rosebery, auf den man große Hoffnungen gesetzt hat, sich als ein ziemlich schlaffer und blutloser Herr gezeigt, der seine Mythen nicht so schnell im Schwunge zu halten versteht, wie der heißblütige, alte große Mann von Garendon-Castle. An die Durchschiebung von „Pomerale“ durch Rosebery glaubt heute kein Mensch mehr und der Feldzug gegen das Oberhaus ist so leidendem unternommen und geführt, dass man damit seinen Grund hinter dem Ofen hervorlockt. Die ängstliche Politik Rosebergs aber war nichts als eine Reihe empfindlicher Blamagen, und das neueste Heranschlingeln am Ausland hat einen stark humoristischen, mitleidigen Beigeschmack, denn das Buhlen Englands um Russlands Gunst würde einen starken Kostenpreis in Asien erfordern.

Während aber in Europa nur innere Sorgen herrschen, steht im fernen Osten freudig das regame Japan in einem Feldzuge gegen China, der bis jetzt erstere zwar durchaus siegreich verlaufen ist, von dem man aber nichts weniger als Sicherheit hat, ob Japan den Erfolg haben wird, den es erhofft. Allen Anschein nach ist der Vorrat am Silber gekommen. Der Angriff auf Wufan scheint nunmehr aufgegeben zu sein, aber der Weg nach Peking ist noch unendlich weit, und jeder Tag, der die Entscheidung hinauszögert, erhöht die Stellung Japans und gibt den Einmischungen anderer Mächte, welche in der Erhaltung des geschwächten Chinas einen Vorteil erblicken, wie z. B. England, breiteren Raum. Solange aber Japan nicht den entscheidenden Schlag gegen Peking geführt hat, ist sein Erfolg bei den riesigen Finanzen in China und den ungeheuren Kosten seiner Einmischung in China minimal, das dadurch nichts erreicht ist, zumal auch die Zustände in Korea anfangs schwierig zu werden und jeder Tag des Vorrates durch die zunehmende Entfernung von der Operationsbasis die Sache erschwert, zumal der harte Winter der dortigen Gegend ein schlimmer Feind ist.

Wenn man so einen kurzen Rückblick über die Erde gehen lässt, so findet man wieder die alte Erfahrung bestätigt, dass uns Menschen kein dauernder Friede beschieden ist, und so sehr man das auch im gegebenen Falle beklagen mag, so ist das doch auch nach der anderen Seite hin wieder gut, denn nur das Ringen stärkt die Kraft und nur im Kampfe erlangt man das Gute, während die träge, beschauliche Ruhe erloscht und verfliehet. Möge der erbitterte soziale Kampf, der heute die Welt durchzieht, nicht zu blutigen Auftritten und schrecklichen Gräueltaten führen, die am letzten Ende doch nur die Entwicklung für viele Zeiträume zurückwerfen, sondern zu einer geistlichen Fortentwicklung, zum Schutze und zur Hebung der schwächeren und notleidenden Mitbürger. Und in diesem Sinne schließen wir mit dem Wunsche einer frohen Weihnacht für alle, dass diejenigen, denen Reichtum und Ueberfluß gegeben ist, sich erinnern, dass Weihnachten das Fest der Menschlichkeit und das offene Hand ist, das, wie oben gesagt, das Leben zehn tausendmal seliger ist, als das Regieren!

Gemeinderats-Verhandlung.

— p. 11. 23. Dezember. Die gestrige Stadtratsversammlung war von 17 Mitgliedern besucht. Nach der Tagesordnung wurde zunächst der Erlaß des Minister-

Allerlei.

Die Erhebung der deutschen Studentenchaft für den fünften Bismard. In der Delegiertenversammlung der deutschen Universitäten und Hochschulen, die am Sonntag in Berlin stattfand, standen zwei Vorschläge zur Debatte. Der eine, von der Universität Bonn angeregt, ging dahin, dem fünften eine große, künstliche, ausgedehnte Erhebung zu überreichen, der andere, von Berlin beiderseitig, beschränkte sich auf eine Adresse. Für beide Vorschläge lagen bereits Entwürfe vor. Der Entwurf für eine Erhebung ist von Prof. Belling ausgearbeitet. Er stellt ein großes Schaustück dar, das etwa im Verhältnis eines der Bismard'schen Bilder aufgestellt werden soll. Ein von Säulen getragener schrankartiger Unterbau aus Eisenholz zeigt Reliefs mit Darstellungen aus dem studentischen Leben. Inmitten des Unterbaus soll ein Tisch oder ein großer Pöfel Platz finden. Der Unterbau soll durch eine Marmorplatte abgeschlossen werden, auf dem man Gläser mit den Wappen der einzelnen Hochschulen aufstellen kann. Inmitten der Platte soll sich ein überbau erheben, der gleichfalls die Wappen sämtlicher Universitäten und Hochschulen einträgt oder in Email tragen soll. Der überbau soll nun wieder einer hohen Säule als Fundament dienen. Am Fuße der Säule befindet sich der Künstler in Nischen die vier Fakultäten darzustellen, darüber stehen auf einem Wapp die Studenten, von denen zwei das Wappen, zwei das Reliefsbildnis Bismard's hatten. Am Säulenschaft selbst ist vorn das Wappen der Universität Göttingen, auf der Bismard studiert, an der Rückseite das Wappen der roten Hannoveraner, des Bismard'schen Corps, angebracht. Ein Adler krönt die Säule. Das ganze Schaustück ist etwa 2½ Meter hoch und würde, in festbarem Material ausgeführt, etwa 40 000 M. kosten. Für seine Adresse hatte Minister Arthur Bitter einen Entwurf eingebracht. Der Entwurf zeigt einen Friedensengel, der von dem eisernen Reliefsbild des Alt-Weichstanklers den Kreuzerflor wegwirft, um es der Studentenchaft, die im Fackelzuge zur Guldung nach Schöndauen, dem Nationalgefescht, zieht, zu entfallen. Amorenen überbringen als Gruppe von Kaiser Wilhelm, dessen Büste von zwei Engeln gehalten wird, blühende Kornähren. In der Mitte oben erhebt man den neuen Reichstagsbau mit der Siegesglocke, unten am Fuße blüht die Germania mit goldenem Lorbeer dem fünften. Der Adresse sollen auf weiteren Blättern Bilder der deutschen Universitäten, sowie die Unterschriften der akademischen Jugend beigefügt werden. Die Gesamtkosten dieses Projektes wurden auf höchstens 6000 M. angegeben.

Während der Belagerung der doppelten Schanzen im Jahre 1864 sollte am 5. April abends in der Dunkelheit ein Teil der preussischen Vorkampfbatterie bis zu den dänischen Schützengraben vorgeschoben werden, um die 2. Parallele auszuheben zu können. Dementgegen sollten sich gegen des vierten Garderegiments 3. B. zum Angriff in Bewegung. Bei der lebhaften Kompanie (Kapitänmann Herr v. Redebur) stand der Sergeant Kirch, der, sonst brav und tüchtig, nur mit dem Kopf einer übermäßigen Wut die seinen künftigen Namensvetter befehlt war. Dadurch

hatte er sich das Mißfallen des Kompaniechefs zugezogen und war darüber ganz trübsinnig geworden. Vor Beginn des Angriffs rief ihm sein Vorgesetzter zu sich und sagte wohlwollend: „Nun, Sergeant Kirch, nehmen Sie sich heut gehörig zusammen und machen Sie alles wieder gut!“

— Zu Bielefeld, Herr Hauptmann. — Dem Vorgehen seines von dem Lieutenant v. Dewitz, gen. v. Krebs, geführten Schützenganges schloß sich Hauptmann v. Redebur selbst an. Als die dänischen Vorkampfbatterien nach kurzem Feuergefecht in der Front zurückgedrängt waren, hörte er plötzlich von links her den wiederholten lauten Ruf: „Hierher — hierher!“ ohne in der herrschenden Finsternis das mindeste sehen zu können. Er riefte deshalb sofort die gerade in der Nähe befindlichen Leute zusammen, eilte dem Schall nach und fand bald an eine geräumige Grube, die einer feindlichen Feldwache als schützender Aufenthalt dient hat. In der Grube stand Sergeant Kirch — er hat zwei dänische Gewehre umgehängt, mit den Händen die bemitleidenswerten bisherigen Gefährten dieser Waffen an der Gurgel gepackt und brüllt wie besessen mit drohender Stimme: „Rechts, wenn Ihr nicht, ich freize Euch bei lebendigem Leibe!“ Im Hintergrund der Grube haben sich noch 8 bis 10 Dänen und angänglich zu einem biden Knäuel zusammengekrängt, ohne auch nur entfernt an Widerstand gegen den wütenden Berserker von Sergeanten zu denken (der, nebenher bemerkt, zwar ein martialisches Aussehen besaß, aber keineswegs mit einer Hingebigkeit begabt war). Troßdem will einer der heranrückenden Grenadiere in einmal einfacher Kampflust noch mit dem Kolben auf die „sehr ergebenen“ Dänen einhauen; er verfehlt es aber, und sein wuchtiger Stöß trifft den Rücken — des armen Sergeanten. Natürlich wurden alle Dänen in der Grube zu Gefangenen gemacht und zurückgeschickt.

Kirch erhielt das Militär-Ehrenzeichen, und der Kronprinz ließ sich den lebendigen Dänen freilassen Sergeanten vorstellen. Wir entnehmen diese Episode dem neu erschienenen Buche „Vor dreißig Jahren“, von H. Wille, Generalmajor 3. D. (Hr. 1895, Karl Siegismund).

— Ueber die Wirkung des elektrischen Lichts auf die Nervensprache der Wiener Patholog Professor Stricker in einer seiner letzten Vorlesungen. Für einen gefunden, jungen Menschen, so führte er aus, ist das elektrische Licht gewiss angenehmer als jede andere Beleuchtungsart, da es ja eine bedeutende, die Nerven anregende Helligkeit und dabei nur geringe Wärme verbreitet. Anders verhält es sich hingegen bei Personen, deren Nervensystem nicht die normale Beschaffenheit besitzt, also bei Nervenkranke und älteren Personen. Bei längerem Verweilen in einem von elektrischem Licht durchfluteten Raum wird sich ein Geistes-unbehaglichkeit fühlen, es wird ihm zum mindesten unangenehm sein, in einem solchen Raum geistig zu arbeiten. Das elektrische Licht das gesamte Nervensystem angreift und erregt, wird der alte Herr nicht imstande sein, seine ganze Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand zu konzentrieren. Die Jugend dagegen fühlt den wohlthunenden Einfluss des elektrischen Lichts, wenn sie nach angestrengter geistiger Tagesarbeit in einen hell erleuchteten Saal tritt. Das erregte Gehirn, das ohne die ständige Erregung durch die Licht- und Schallwellen gewöhnlich längere Erholung im Schlafes bedarf, wird nun durch

die plötzlich eintreffende Fülle der lebhaften äußeren Erscheinungen zu erneuter Thätigkeit angeregt. Das elektrische Licht bewirkt also in diesem Falle, ohne daß sich das Individuum dessen bewußt wäre, das Beste, was der Prüfungskandidat durch den Genuss von schwarzem Kaffee zu erreichen sucht: eine Erregung und erhöhte Thätigkeit der Nerven. — So weit Professor Stricker. Jetzt weiß man, warum die Vollerwachte so geistreich sind.

— Augsburg, 11. Dezember. Ein Vatermörder. Ein gräßliches Verbrechen hat gestern vor dem hiesigen Geschworenengericht seine Sühne gefunden. Der schon mehrfach vorbestrafte, erst 26 Jahre alte Wittelsbacher Leutnant von Unterhausen, Bez.-Amt Neuburg a. d. Donau, war des Mordes an seinem eigenen Vater angeklagt. Lukas Neumayer lebte mit seinem Vater in freiem Unfrieden. Am 6. Dezember v. J. geriet er wieder mit diesem in Streit, weil ihm angeblich der Vater Vorwürfe wegen eines verlegten Schließers gemacht, ihn geschimpft und vor die Brust gestoßen habe. Deshalb sei er vom Korn übermannt worden, habe den Vater gepackt und über einen Futterbarren geworfen. Da ihn auch der Vater packte, habe er ihn mit einem in der Nähe gelegenen Beil des Ofens über den Kopf geschlagen. Die Untersuchung ergab, daß der Kopf ganz geschnitten war. Der Leichnam führte der Leinwand in einen Saal verpackt auf einem Wägenwagen an die Donau, beschwerte ihn mit Steinen und warf ihn ins Wasser. Nach seinen Aussagen im Verhör ist er keineswegs die Wistig gehabt haben, den Vater zu töten. Die Geschworenen sprachen ihn des Mordes schuldig, worauf er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wurde.

— Fürst Bismard und der Abgeordnete Seyffardt. In seinem Buche: „Fürst Bismard und die Parlamentarier“ erzählt H. v. Boßinger folgende Anekdote: Der Abgeordnete Seyffardt hatte eine Unterredung mit Bismard gehabt. Seyffardt (sich erhebdend): „Ich bitte Ew. Durchlaucht noch recht sehr um Entschuldigung wegen der Mühe, die es gekostet hat, mich zu jähren. Leider kamen die beiden lebenswichtigen Einladungen zum Mittagessen in meiner Wohnung gerade in der Stunde an, die ich in diesen Tagen zum Diner benutze.“ — Fürst Bismard: „Bitte sehr! Mein Unwohlsein läßt mich gewöhnlich erst in den Morgenstunden die unentbehrliche Ruhe finden. Wenn ich dann spät aufstehe, bleibt nur kurze Zeit, um jemand zu Tisch zu laden. Uebrigens — heute er mit (schaltemem Lächeln) hinzu — besonders freundlich sollen Sie in Berlin nicht sein. Ihre Hausleute meinen auf die Frage meines Voten, wo Sie denn wohl angereisen seien: Wenn Sie zu jener Zeit ausgegangen, könne es 1 Uhr nachts werden, aber Sie wieder nach Hause kämen. Nun, ich weiß ja, Hausleute pflegen verlebendlicher Natur zu sein.“ — Seyffardt: „Durchlaucht, ich merke wohl, ich bin erkannt.“

— Wollte am Vorabend des französischen Krieges. In dem eben erschienenen fiesenten Band von H. v. Schöls Geschichte der Begründung des deutschen Reiches teilt der Verfasser in dem Abschnitt über die erste Depesche ein noch unbekanntes Wort Wolles mit. Nachdem Bismard in Gegenwart von Noen und Wolle den Text jener Depesche redigiert hatte, fragte er den General v. Wolle,

wie es im Fall einer Kriegserklärung um die Siegesicherheit stehe. „Ich glaube“, erwiderte Wolle, „daß wir den Franzosen überlegen sind, immer vorzubehalten, daß niemand den Ausgang einer großen Feldschlacht voraussagen kann.“ Nachdem er dies nachbar dargelegt hatte, schloß er mit den Worten: „Wenn ich in diesem Krieg unter Her führen könnte, so möchte gleich darauf (indem er sich auf die Brust schlug) dieses Gerippe der Teufel hollen!“

— Auch eine Humoldt-Anekdote. Alexander von Humboldt mußte immer in der Nähe des Königs Friedrich Wilhelm IV. sein, der ihn wie ein Gefolg zu gebrauchen pflegte. War dem Monarchen irgend etwas aus dem Gedächtnis entschwunden, so fragte er Humboldt um Rat. Unzählige Anekdoten wurden hierauf gegündet, namentlich auch, weil Humboldt seinen oft langwierigen Vortrag gewöhnlich begann mit „Befamlich, Euer Majestät“. So erzählten sich die Redakten, Humboldt habe auch einst angefangen: „Befamlich, Euer Majestät, ist der Giano der Väter der Welt.“ worauf E. Majestät ihn entgegnete: „Bitter, „Na, Humboldt, der von der Landwehr ist auch nicht abel.“

— Der Hase. Ein kleines Mädchen hat über den Hasen folgenden Aufsat geliefert: Der Hase hat ein Maul wie ein kleiner runder Apfel. Er hat zwei Augen und zwei Ohren, die sehr groß sind und rund wie ein Köpfel. Er hat Zähne, die immer nachwachsen. Wenn er einmal nicht frist, dann wachsen sie ihm aus dem Munde heraus. An den Seiten hat er vier Beine. Mit Schnauze schmeckt er gut. Mama macht ihn so, Tante Willi kann seinen Hasen fuchen. Die Jäger schießen ihn gern. Er ist ungeschönd Sauerholz. Die Jäger nennen ihn eine Lampe.“

— Geistesgegenwart. Dem wegen seines Humors und seiner Scherz ein wenig bekannten General v. H. ist einmal das Mißgeschick zu teil, daß die von ihm geführte Kavallerie-Brigade bei einer Manöver-Attacke in einen Sumpf geriet. Prinz Friedrich Karl, der damalige kommandierende General, empfing den von ihm sehr geschätzten und ihm persönlich nachsehenden Reiterführer nicht eben freundlich und rief ihm eine Bemerkung zu, die Unheil anbrachte. W. aber begegnete allem weiteren, indem er sich strahlenden Gesichtes an den Prinzen wandte: „Nicht wahr, königliche Hoheit — die rene Seefischerei!“ Der Rest war Lachen!

— Eine ergiebige Jagd. Aus Wien berichtet das „Wiener Tageblatt“: Die erste Jagd im großwienener Gemeindegebiete hat vor kurzem auf der summeinerer Heide stattgefunden. Wohl an 200 Schützen nahmen an der Gemeindegagd teil. Das Jagdergebnis war: Abgegebene Schüsse 2000 Gefallene Hasen 20 Tote Hunde 2 Ein schwerverwundener Jagdleiter. Angelegene Treiber 2 Waidmannsheil!

— Neue Bezeichnung. „Wie lange sind Sie verheiratet und wie viel Kinder haben Sie?“ — „Meine Ehe ist eine dreißigjährige!“ (Aust. Bl.)

nherung die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung, um eine Wiederwahl des Herrn Hohenberg zu ermöglichen. Anstelle des verstorbenen Rittergutsbesizers Hauptmann v. A. Th. Saulje-Dellwig wurde, ebenfalls durch Ruzur, dessen Sohn, Herr Theodor Saulje-Dellwig, zum Vorsitzenden ernannt und der Vorsitzende wurde dem Vorstehen einen warmen Dank geschrieben hat, in den Aufsichtsrath gewählt. Auf Anfrage eines Aktionärs wurden vom Vorstande die Absichten für das begonnene Geschäftsjahr als betreffend bezeichnet.

Münster, dortmunde Exportfabrik-Bräuerei. Die Hauptversammlung beschloß, den Rohwein von 101 655 M zu überreichen, und zwar 56 910 M zu Buchabrechnungen und 44 745 M zur Abrechnung auf den bestehenden Festtrag zu verwenden.

Bermischtes.

—w Dipppe, 22. Dezember. Der verhaftete Mörder Rentiers Robin und dessen Witzechaterin ist der Sohn letzteren, Alexis Ronnelles Glabaud. Er soll das Verbrechen begangen haben, weil er hoffte, in den Besitz des rühmlichen Robins zu kommen, der seine Witzechaterin Universalalerbin eingelegt hatte.

Briefkasten der Redaktion.

E. Sie fragen an, weshalb in den Standesamtschriften die Wohnungen bei den Geburten und Tufen nicht mehr angegeben würden. Das Standesamt terläßt die Angabe für die Zeitungen mit der Begründung, daß Beschränkungen eingelaufen sind, weil von gewisser Seite die Angemeldeten mit Offerten zu übersättigt werden. Ferner, die sich für die genannten Angaben geschäftlich aus sonstigen Gründen interessieren, müssen daher auf Aushängeschreiben verwiesen werden.

Sprechsaal.

Ihr Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Br. Dortmund, 22. Dezember. Die Eisenbahn-Direktionen sich bei dem diesjährigen Weihnachtseste dem reibenden Betrieb gegenüber anverwandeln wollten, indem sie die Gültigkeit der Retourbillets auf 6 Tage ausdehnte, was ohne Veranlassung gab, zu reisen. Warum aber wurden Vorräte nicht schon Sonntag eingelagert? Sehr viele reisen am Samstag, am Sonntag an Ort und Stelle zu sein und so die Billets ausgeben zu können. Die Wartehallen sind so überfüllt gewesen wie gestern, auch kamen die Züge stets überfüllt und mit sehr großer Verspätung an.

Gombrunx, 22. Dezember. In der letzten Gemeinderatssitzung sind die Zuschüsse auf sämtliche Real- und Kommunefeuer auf 800 Prozent festgesetzt worden zur Gunsten des Defizits der Kommunalfiskus. Allgemein war in der Ansicht, daß nun, nachdem die Grund- und Gewerbesteuer den Gemeinden überwiesen und ein neues kommunalabgabengestrichen sei, der Kommunalfiskus erniedrigt würde. Aber im Gegenteil, die Steuerhöhe ist in diesem Jahre noch strenger angezogen worden. Warum wird hier nicht eine Biersteuer, eine Linssteuer und nach §§ 21 bis 29 des kommunalabgabengesetzes eine gewisse Gewerbesteuer eingeführt, was in anderen Gemeinden beschlossene Sache ist. Öffentlich ist die höhere Behörde hierzu noch wohl ein Wortchen zurecht.

Schwarze Seidenstoffe.

dolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zurich,
Königlich, Spanische Hoflieferanten,
versenden porto-u. zollfrei zu wirkf. Fabrikpreisen
schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art
zu 65 Pf. bis Mk. 15.— p. mètre. Muster franco

Schwarze Seidenstoffe.

porto nach der Schweiz.

Reichs Heilmittel (Thees, Kräuter, Dargeln 2c., Heilungsmittel, Malzcoffe) liefert in stetig vorzüglicher frischer und wirksamer Qualität billigt Apotheker Sal. Rünker, Drogerie, Wilsstr. 12. 5795

Die
„Berliner Börsen-Zeitung“,
 ununterrichtetes und meist verbreitetes
 Handels-Fachblatt Deutsch-
 politische Zeitung nationaliberaler Rich-
 ter Woche erscheinend, ladet zum Abon-
 s 1. Quartal 1895 ein.
 October in 5. Auflage begonnene Sammel-

ches Banquier-Buch
 Quartal in bekannter Weise weiter geliefert;
 leinenen Bogen werden neu hinzutreten-
 gratis verabfolgt.

ern werden auf Wunsch für die Dauer
 ern gesandt, jedoch nur **direct** von der
Expedition

Berlin W., Kronenstrasse 37.

erregt
 Wirkung der

IE
RIS

ss & Co., Glessen.
 st Crème Iris vorrätig bei **Rich. Pape**, Drogerie,
 ie.

Der Teint wird blendend weiss
 und tadellos rein, die Haut sammt-
 weich und jugendlich.
Alle Damen, die täglich
 Crème Iris
 gebrauchen, machen Farore wegen
 ihres schönen Teints. — Frappante
 Wirkung bei aufgesprungenen,
 risigen und spröden Haut, Frost-
 bissen, Hautjucken und Rötthe.
 Man überzeuge sich durch die An-
 wendung davon. Preis Mk. 1,50.
Enorm ausgiebig,
 Monate zureichend,
 daher billiger als andere ähnliche
 Präparate und seien sie zu noch
 so geringem Preise erhältlich.
 Vorräthig in Apotheken, besseren
 Drogerien und Parfümerien oder
 s 7037

Eisengießerei u. Maschinenfabr., Darmstadt, a. m. b. u
 Baagen jeder Art und Größe.
Wagen s 4889
 mit Entlastung durch Hand,
 kraft oder Electricität.
Wagen, Seilwagen.

zur Ausz

Dortmunder Union-Brauerei

(Actien-Gesellschaft).

In Gemässheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 21. d. M. machen wir hiermit bekannt, dass die Dividende für das Geschäftsjahr 1893/94 auf 18 % festgesetzt ist und vom 2. Januar fti. ab bei

den Herren **Rosenberg & Isaac** in Dortmund,
der **Essener Credit-Anstalt** in Essen a. d. R.,
der **Deutschen Genossenschaftsbank** von **Soergel, Parrisius & Co.** in Berlin,
der **Filiale der Dresdener Bank** in Hamburg
und unserer **Gesellschaftskasse** in Dortmund

zur Auszahlung gelangt.

Dortmund, den 22. December 1894.

Dortmunder Union-Brauerei

(Actien-Gesellschaft).

Brauerei per 30. September 1894.

Bilanz der Dortmunder Union-

Activa.				
Grundstück	128 498	—		
Gebäude	694 989	70		
Maschinen und Kühlenanlage	194 164	10		
Möbilen und Utensilien	14 516	90		
Gefässe	187 137	30		
Fuhrwerk	7 220	—		
Küferlei	1	—		
Biertransportwagen	49 163	60		
Auswärtige Besitzungen und Wirtschaftsinventar	1 472 162	61		
abzüglich Hypotheken	1 185 476	67		
Bier	286 685	94		
Malz	501 600	—		
Hopfen	41 300	—		
Pech	18 515	18		
Eis	1 554	—		
Kohlen	4 000	—		
Debitoren in laufender Rechnung	364 394	58		
abzüglich dubioser Forderungen M. 364 394,58				
für baares Darlehen	209 878,55			
Guthaben bei Banquiers und Sparkasse ohne Kündigung	169 747	48		
Creditoren	744 020	61		
Cassa einschl. Giro-Conto bei der Reichsbank	12 575	19		
Wechsel	731 445	42		
Effecten einschl. M. 4900 Caution	24 005	96		
Effectenbestand des Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds	267 383	47		
Versicherungs-Prämien	739 023	06		
	30 615	—		
	2 000	—		
	3 923 819	53		

Passiva.				
Actien-Capital	2 000 000	—		
Hypothek	1 000 000	—		
Reservefonds	200 000	—		
Dividende aus 1892/93	828	—		
pro 1893/94	360 000	—		
Delcredere	360 828	—		
Cautionen	60 000	—		
Special-Reservefonds	44 903	57		
Reservefonds für auswärtige Besitzungen und Wirtschaftsinventar	120 000	—		
Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds	20 000	—		
Tantieme	51 200	—		
Verlust und Gewinn	60 931	48		
	5 956	48		
	3 923 819	53		

Der Vorstand.

Raude.

Der Aufsichtsrath.

D. Rosenberg, E. Paderstein, M. Meyersberg, Randebeck.

Verlust- und

Gewinn-Conto.

Debet.				
Betriebs-Unkosten	143 969	20		
Fuhrwerks-Unkosten	30 241	75		
Gefässe- und Maschinen-Reparaturen	23 391	28		
Heizungs- und Kühlungs-Kosten	78 167	52		
Frachten	30 384	87		
Steuern, Gehälter und Löhne	368 716	21		
Erneuerungen	11 843	74		
Abreibungen.				
Gebäude	28 957	90		
Maschinen- und Kühlenanlage	21 552	68		
Möbilen und Utensilien	3 490	86		
Gefässe	39 506	75		
Fuhrwerk	1 805	10		
Biertransportwagen	8 675	90		
Auswärtige Besitzungen u. Wirtschaftsinventar	126 153	—		
Delcredere	34 284	76		
Special-Reservefonds	50 000	—		
Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds	20 000	—		
Vertheilung des Reingewinns	426 887	96		
(§ 33 des Gesellschafts-Statuts)				
5 % Dividende de M. 2 000 000 an die Actionäre	100 000	—		
Tantieme an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte, sowie M. 5000 für Angestellte und Arbeiter	326 887	96		
13 % Superdividende an die Actionäre	60 931	48		
Vortrag auf neue Rechnung	265 956	48		
	260 000	—		
	5 956	48		
	1 448 028	98		

Credit.				
Gewinn-Vortrag aus 1892/93	3 081	99		
Bier und Träber	1 410 381	40		
Retourwechsel	150	57		
Zinsen	17 730	91		
Debitoren	10 735	18		
Auswärtige Besitzungen	3 489	87		
Effecten	2 459	06		
	1 448 028	98		

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung“.

Für Stellenjuchende
empfehlen wir die Zeugnisse und
abdrucken den durch uns zu ver-
mittelnden Bewerbungen beizuge-
ben, da wir für die Wiedererlangung
der besagten Papiere keinerlei Vergütung
nehmen können.
Die Geschäftsstelle
der „Dortmunder Zeitung“.

Ein rheinisch-westfälisches Walz-
werk sucht einen tüchtigen, ener-
gischen

Obermeister,
welcher mit der Walzung von
Schienen, Schwellen, Formeisen,
Anschüssen und Platten durchaus
vertraut sein muss und dabei nach-
weislich als Obermeister od. Walz-
meister mit Erfolg thätig ge-
wesen ist.

Bedingungen mit Zeugnisabschriften,
Gehaltsanprüchen sowie mit Angabe
des Alters und der Zeit des Eintritts
u. A. 2011 an Rudolf Mosse, Adm.

Ein älteres Colonialwaaren-Groß-
geschäft sucht einen tüchtigen
Reisenden. Schriftl. Angebote
unter 16853 an die Geschäftsstelle
d. Bg. erbeten.

Lehrlingsstelle

gesucht zu Osnabrück für meinen
Sohn, welcher zu Osnabrück sein Reife-
zeugnis a. einjährig-freiwilligen Dienst
erhält und dann 15 1/2 Jahre alt wird.
Ich möchte meinen Sohn gern in ein
Druck- oder Colonial- und Delika-
tessen-Geschäft haben, wo derselbe Koll
und Logis im Hause seines Lehrherrn
hat. Schriftl. Angebote gütigst unter
O J 166 an Rudolf Mosse, Dresden,
erbeten. s 7253

Suche für meinen Mündel zu Osnabrück
eine Stelle als Lehrling in einem größeren
Eisenhandlung für Comptoir und Lager.
Schriftl. Angebote unter O. K. 16855
beforagt die Geschäftsstelle d. Bg.

Rechnungslehrling, Viehwärter,
Küchenhilfe, Jungens, ges. Amme
und tüchtige Mädchen erhalten sofort
Stellen. Breitegasse 1. 16854

Eine tüchtige Verkäuferin
für Colonial- u. Materialwaaren
ges. Anfangsgeh. mind. 300 M.
per anno bei freier Station. Nur
erf. Kräfte wollen schriftl. An-
gebote unter 16391 an die Ge-
schäftsstelle d. Bg. senden.

10 gesunde Ammen vom Banke
suchen Stellen durch Frau H. Lappe,
Bielefeld, Gelsenstraße 13.

Ladenlocal

mit 2 großen Schaufenstern, Nähe der
Brückstraße, als Filiale, Bureau etc.
sehr geeignet, per Februar oder früher
zu vermieten. 165168
Näb. in der Geschäftsstelle.

Part.-Wohnung,
Brennstraße 19,
zum 1. Febr. 1895 zu vermieten, 15313
Näb. d. Bg. 1 Trede hoch.

Schöne Wohnungen
zu vermieten.
Näheres Lambachstraße Nr. 7.
Wohnung, abgeth. 5 Räume m.
Zubeh., an ruh. Fam. per 1. Febr. od.
söf. zu verm. Hamburg Str. 9, 1 Tr.

Die geehrten Infe-
renten werden zur möglich-
sten Erleichterung unseres
durch viele Vermehrung der
Anserate sich steigenden
Rechnungswesens ersucht,
die Gebühren für kleinere
Annoncen bei deren
Einlieferung gleich
baar zu bezahlen.

Geschäftsstelle der
„Dortmunder Zeitung“.

Geschäfts- und Notiz-Kalender

für 1895.

Chemiker-Kalender	4,00	Lothstein, Medicinal-Kalender	2,00
Allgemeine Deutsche Musik-		Fehlhand, Ingenieur-Kalender	3,00
Kalender	2,00	Kalender für Eisenbahntechniker	4,00
Gesell's Musikalischer Kalender	1,20	Kalender für Straßen-, Wasserbau-	
Deutscher Vater-Kalender	2,00	und Cultur-Ingenieure	4,00
Gartenbau-Kalender	1,20	Deutscher Lehrerinnen-Kalender	1,20
Baukalender d. Baugewerks-		Stählen, Ingenieur-Kalender	3,50
Zeitung	2,50	— mit Briefstafel	4,50
Deutscher Baukalender	3,50	Löbde, Landw. Kalender 2,00 und	
Berg- u. Hüttenkalender	3,50	Krohwitzsch, Landw. Kalender	1,50
Kalender für Betriebsleitung	3,00	Landwirthsch. Notiz-Kalender	1,20
Uplands Kalend. f. Maschinen-		Postel, Deutsch. Lehrer-Kalender	1,00
Ingenieure	3,00	Termin-Kalender	1,50
Gehrtes Kalend. f. Eisenbahn-		— in Led. m. Briefstafel, geb.	2,80
Beamte	1,50	Termin-Kalender, durchschossen	2,50
Deutsch. Schlosser- u. Schmied-		Geschäfts-Kalender	1,50
Kalender	1,50	Schreib-Kalender	1,20
Deutscher Wägen-Kalender	3,00	Kleiner Notiz-Kalender	1,00
Hort- und Jagdkalender	2,00	— in Led. m. Briefstafel, geb.	2,00
Deutscher Gartenkalender	2,00	Tägl. Notizbuch für Kontore	
Wenzel & L., Landw. Kalender	2,50, 3,00 und 4,00	(Bügel und Lucas) a.	2,00
Apotheker-Kalender	2,50	Notiz-Kalender als Schreibunterf.	2,00
		Jugend-Kalender	0,30

Kontor-, Abreiss-, Briefstaschen- und Portemonnaie-Kalender
in großer Auswahl.
Alle hier nicht angegebenen Kalender werden ohne Preisänderung binnen drei
Tagen besorgt.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Für Schreiner.

Eine Partie trockene
Eichen-Bretter,
13/4" Durchn. u. 1" Hart, hat abzu-
geben
H. Hemmerling, Gerforst b. Lister, 18750

La. Landbutter, v. Bld. 90 - 1 Bld.
H. Hemmerling, Gerforst b. Lister, 18750

Gummi-Fabrik

Paris. C. Dreher. Berlin.
(Feinste Specialitäten.) Solfr. Ver-
land durch C. Dressler, Berlin
C. 25, Landsbergerstr. 71. Große
Illustrirte Preisliste gratis. Billigste
Bezugsquelle. s 6889

Gummi-Artikel bester Quali-
tät versendet die Gummiwaaren-
Fabrik **Leopold Schüssler,**
Berlin SW., Anhaltstrasse 5 A.
Preisliste gratis u. franco. s 7257

Ein Dalmatiner-Hund,

caffeein, billig zu verkaufen.
16865 Postgasse 14.

Wassersucht

Ein weiß u. schwarzer Hühnerhund
abhanden gekommen. Wiederbringer
Bel. hung. Auf dem Brande da. 8

Dortmunder Wohlthätigkeits-Verein.

Die seit einigen Jahren hier eingeführte Sitte, das Glimmer aller Städte, anstatt sich ihren Freunden, Gönnern und Bekannten beim Jahreswechsel durch Glückwunschkarten zu empfehlen, ein entsprechendes Geschenk zu bewilligen, haben wir auch in diesem Jahre während der Bureaufreize (8 bis 12½ Uhr Vorm., 3-7 Nachm.) bis Freitag, den 20. Dezember, gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Die Namen der Geber sollen rechtzeitig in den Briefen angegeben werden. Die eingekaufenen Gaben sollen in erster Linie zur Pflege armer, schwächlicher Kinder, namentlich zur Bekleidung der Kosten eines warmen Frühstücks an arme und bedürftige Schulkinder verwendet werden. Wir hoffen deshalb, daß diese Sitte immer mehr Freunde und Freundinnen finden wird und bitten alle diejenigen, welche sich für deren Verbreitung interessieren, um theilnehmende Unterstützung.

Der Vorstand:

Arndt, C. Fischer, H. Gernsheim, W. Jahn, H. Jahn, Knappmann, Köhler, Lucas, Maag, Mühlendahl, M. Rieger, Petersmann, Schildmann, Tollmayer, Wiegand.

Aug. Kramer & Co. (Nachf.),

Köln,

empfehlen ihre renommierten, anerkannt feinsten Punsch - Essenzen.

Burgunder, Arac, Portwein, Kaiser, Erdbeer, Vanille, Rum-Punsch.

Niederlage bei: 16507

Köster & Bömecke, Dortmund.

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld
Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit!
Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!



ärztl. bestimmtem Gehalt an Somatose
hergestellt durch

Gebr. Stollwerck, Köln.

Der Nährwert von Chocolate & Cacao wird ganz
besonders erhöht durch den Zusatz von

Somatose

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

reinem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen

Nährmittel

klinisch geprüft und empfohlen bei
Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose,

Für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.

ALLERORTS KÄUFLICH und in den bekannten
Niederlagen Stollwerck, Chocolate & Cacao

Für die langen Winterabende!

Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Post-
anstalten und Land-
briefträgern die täglich in 8 Seiten großen
Format erschienen, reichhaltige, liberale

Berliner

Morgen-Zeitung

nebst täglichem Familienblatt mit
spannenden Romanen und Erzählungen.

Die große Abonnentenzahl
(ca. 150 000),

die noch keine andere deutsche Zeitung
erlangt hat, bezeugen deutlich, daß die
politische Haltung und das Vielerlei,
welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung
bringt, allgemein beliebt. Im künftigen Quartal erscheinen 2 Romane:

H. v. Sudenborg: „Gravelle“
Ludwig Habicht: „Geschieden“.

Kronen-Flaschenbier,

hell und dunkel, liefert prompt
F. Lübert, Ballenstraße 29.

Unterricht im Zitherspiel

ertheilt gründlich und unter Garantie
des Gelerntens.

W. Menzel, Zitherspieler,
Westenbühlweg 130, II. S.

Wer heiraten will!

wende sich vertrauensvoll an die Ab-
ministration „Alion“, Ludwigs-
bühlweg 1. Vorname Verlobt. Zus.
form, streng discreet geg. 30 J. in Briefen.

Gummi- Gwaaren

verkauft
Gustav
Graß, Leipzig.
Ausführl. Preisliste gegen Frei-
send. m. Bezahlung. Nr. 2138

Umständlicher 2 freundliche
Zimmer zu vermieten. Näh.
Blumenstr. 16, im 3. Stock.

Wer schnell u. mit geringsten
Kosten Stellung finden will, ver-
lange per Postkarte die „Deutsche
Vacanz-Post“ in Göttingen a. N. f.

Wohne- und Ge- schäfts-Häuser, Hotels, Landgüter und Grund- stücke, sowie einige in Bau befindliche Braunkohlen- gruben sind mit geringer Anzahlung preiswürdig durch mich zu verkaufen. Zerner sind durch mich

Kapitalien

auf Häuser, Fabriken und Grundstücke
von Banken und Instituten, sowie
240 000 M. von einem Privatmann
auf gute Hypotheken gegen mögliche
Zinsen zu vergeben. 165788

H. Ommelmann,
Stellungsingenieur u. Immobilien-Geschäft,
Dortmund.

Privat-Einbindung, Rath und
Hülfe in allen dier. Angelegenheiten.
Frau Schumacher, Geb. Remscholt.



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.

D. R.-G.-M. 29047.

Neueste vollkommenste Erfindung.

Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.
Unübertroffen! Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht.

Kein Springen der Cylinder, kein Verlehen der Glühkörper. Der Glüh-
körper erhält erhöhte Leuchtkraft und längere Brenndauer. Auf schädlichen
Glühkörpern ohne Gefahr des Springens zu verwenden.

Alleinige Fabrikanten: s 7148

Günther & Heyner, Stettin.

Vertreter für alle Plätze gesucht.

Oehmig-Weidlich, von C.H. Oehmig-Weidlich Seife Zeitzeits (Fabrik Basel)

(Größte Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. —
Geschäftspersonal über 240 Personen.)
Ist rein und neutral und bleibt

allein die beste und billigste Seife
für die Wäsche und den Haushalt.
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!
Da minderwertige Nachahmungen im
Handel vorkommen, beachte man genau, dass
jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von
1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines
Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: Felix Leist, Agentur und Comm'ss., und G. Benkhoff in Dortmund.

Schmidts Panorama,

Hotel „Am breiten Stein“, part.

Diese Woche eine neue Serie:
(hier noch nicht gezeigte Ansichten)
Erinnerungen aus dem Jahre 1870/71.

11. u. 12. Schlachten,
Stad der 21. Div. bei
Guesst, Sturm auf
Spichern, in d. Wein-
bergen von Wörth, bei
Volz, 2. Div. Schlacht
bei Wörth, Vor Paris,
Mars la Tour etc. 16810

Restaurant

Stadt Dortmund,

Lützenbrüderstr. 5. 16865

An den Feiertagen:
Bedienung der Gäste durch die

tätowirte Dame
Wif Anette Astora.

Entrée frei. Tische 10 u. 12.
G. Gruss, früher Zimmermann.

Hôtel-Restaurant

Bergischer Hof.

Menu zu 1,25 Mk.

Für den 1. Feiertag:
Oxtail-Suppe.
Spargel und Schinken.
Gänsebraten und Compott.
Dessert.

Für den 2. Feiertag:
Schinken und Erbsen.
Rehrbraten und Compott.
Dessert.

Ausserdem:
Grosse Auswahl in der
Haupt-Speisekarte.
Achtungsvoll

Christ. Führung.

Gesellschaft

„Zur Eintracht“.

Weihnachtsfeier

am zweiten Weihnachtstag,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale des

Hôtel Middendorff.

Die Restauration befindet sich
an diesem Abend in den 1899

vorderen Räumen.

A. J. Wencker,
Hôtel Middendorff.

Turnverein „Eintracht“
(Corporation).

Freitag, den 28. Dezember,
Abends 9½ Uhr:

General-Verammlung.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung des Ankaufs eines
angrenzenden Streifens der
Schmidt'schen Besitzung.

2. Bewilligung einer Abschlagszahlung
an den Baunternehmer Lübeck.

3. Feststellung neuer Zuschlags-
bestimmungen zu den Satzungen
des Vereins und Genehmigung
der beim Neubau der Satzungen
vorgeschlagenen Verordnungen
nicht mehr gebräuchlicher Fremd-
wörter.

s 7254 § Der Turnrath.

Mosel-Wein,
60 J. 75 J. 1. 1.50 und 2. — M.

Rhein-Wein,
65 J. 75 J. 90 J. 1. 1.50, 2 u. 3 M.

Roth-Weine,
deutsch und französisch,
80 J. 1. 1.25, 1.50, 2. u. 3. — M.
empfehlen in vorzüglicher Qualität
excl. Flasche 4466

H. Hilgering,
Weinhandlung, Rheinische Straße 7.

Dr. Coleman,
homöopath. Arzt, Spezialarzt für
chronische Krankheiten, 1899

Dortmund, Wilschstraße 13.

Sprechstunden: Vorm. von 9-11
Uhr, nachm. von 3-5 Uhr, an Sonn-
u. Feiertagen nur vorm. von 9-11 Uhr

Privat-
Unterrichts-Institut

zu Dortmund.

Vorbereitung zum Examen für den
einjährig-freiwilligen Dienst, sowie für
obere Klassen höherer Schulen.

K. O. Sichtung,
Wilschstraße 17.

Musikalien-Extract

zum Dunkel blonden, rothen
grauen Kopf- und Barthaare, aus
der k. k. bayr. Hof-Parfümerie-
fabrik, prämiert Landes-Ausstellung
1882. Rein vegetabilisch, ohne
Metall, garantiert unschädlich, a 70 J.

Dr. Orfila's Haarfarbe-Extrakt,
Del, zugleich vorzügliches Haaröl.
Flasche a 70 J. bei Herrn s 6193

H. Rud. Knapmann,
Dortmund.

Pianos für Studium u. Unter-
haltung über die besten,
Kreuz. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Frachtfrei auf Probe. Preisverz.
franco. Baar oder 15 bis 20 M. mo-
natlich. Berlin, Dresdenstr. 38.

Friedr. Bornemann & Sohn,
Piano-Fabrik, s 6413

Modellir-Bogen

in Mappen zum Ausschneiden und Zusammensetzen.

Lehrreiche und nützliche Beschäftigung für die Jugend.

Das neue Reichstagsgebäude. 6 Bogen . . . 1,20

Das National-Denkmal auf dem Niederwald. 4 Bogen . . . 1,80

Der junge Reichthum. 5 Bogen . . . 1,80

Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser. 5 Bogen . . . 1,70

Geburtsstätte Christi. 3 Bogen . . . 1,80

Große Krippe Christi. 5 Bogen . . . 1,80

Neue Brücke und Wassermühle. 4 Bogen . . . 1,80

Niederburg im Belagerungszustande. 3 Bogen . . . 1,80

Kaiserlicher Tournierhof. 4 Bogen . . . 1,80

Münster in Ulm. 4 Bogen . . . 1,80

Die Albrechtsburg bei Meißen. 9 Bogen mit Grundriss . . . 1,50

Strasbourg Münster. 4 Bogen . . . 1,80

Vulstschloß Linderhof. 4 Bogen . . . 1,80

Schloß Drachenburg bei Königswinter am Rhein. 4 Bogen . . . 1,80

Der Stall zu Versailles. 6 Bogen . . . 1,80

Die Geburt unseres Heilandes Jesu Christi. Vier Bogen mit
vielfarbigen Transparenz . . . 1,80

Mittelalterliche Burgen. 4 Bogen . . . 1,80

Schloß Stolzenfels am Rhein. 4 Bogen . . . 1,80

Burg Rheinstein. 3 Bogen . . . 1,80

Schloß Friedrichsruh. 4 Bogen . . . 1,80

Der neue Centralbahnhof in Frankfurt a. M. 5 Bogen . . . 1,80

Die Burg Stolzenfels. 4 Bogen . . . 1,80

Der Dom zu Köln. 10 Bogen . . . 1,50

Das Caroussel. 5 Bogen. Bewegbar durch Dampf-
heizung in 4 Bogen mit ausgelegtem Grundriss . . . 1,80

Wartburg. 6 Bogen . . . 1,20

Kaiserdom zu Frankfurt a. M. 4 Bogen mit Grundriss . . . 1,80

Schloß Babelsberg. 5 Bogen . . . 1,80

Ofenbilder in grosser Auswahl,
Preis pro Stück 10 J.

Transparent-Dampfschirme in großer Auswahl,
Preis pro Stück 10, 20 und 30 J.

Krippen,
a Stück 10, 20 und 30 J.

Bewegliche Bilder, durch Sand getrieben,
6 verschiedene Sorten, a 50 J.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Vorwärts in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlung
in Dortmund, Westenbühlweg 43.

Auswärtige Bestellungen werden nur bei Einföhrung
des Betrages event. in Briefmarken, sowie des betreffenden
Portos, erledigt!

CORPULENZ
Fettsucht, Asthma, werden radikal geheilt durch
Martenbader Entfettungspillen.
(Nicht zu verwechseln mit d. v. K. Ministerium verordneten sogenannten Reduktionspillen.)
Keine Diät. Erlang. normaler Körperformen. Schachtel 2,00 Mk. Zu haben:

Zelt- u. Wagen-Decken,
wasserdichte Pferdedecken,
fabrizirt und reparirt auf eigener Werkstatt billigt die
Zelt- u. Decken-Fabrik Gebr. Koch,
Dortmund, Grünstrasse 8.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein eckter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!

Glückwunsch-Karten,
in jeder Ausführung,
liefert schnell und billig
Gerberstrasse
Nr. 8.

Friedr. Moritz, Buch- und
Ausst.-Drucker.

Asthma-
leidende erh. Prosp. grat. Chemische
Fabrik Falkenberg-Grünau b. Berlin.